

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

Unternehmer und mehr

Ernst Frey ist ein passionierter Angler. [Seite 2](#)

Zoff wegen Bau

In Wallbach fühlt sich eine Familie von der Gemeinde ungerecht behandelt. [Seite 3](#)

Bestohlen und betrogen

Die Kantonspolizei informiert Senioren, wie sie sich schützen können. [Seite 5](#)

Jubiläum

Seit 20 Jahren gibt es das Liedermacher-Festival «Troubadix». [Seite 8](#)

Besuchen Sie uns an der EXPO 2019 Rheinfelden und bringen Sie diesen Abschnitt versehen mit Ihrer Adresse mit. Die NFZ verlost unter allen Teilnehmern zwei Fricktal/Baselland-Rundflüge für drei Personen. Viel Glück!

10.-12. MAI 2019
Dies sind die Daten!

Neues Vier-Sterne-Hotel für 16 Millionen Franken geplant

Projekt «G 5» am Gerstenweg in Rheinfelden

In Rheinfelden soll ein neues Vier-Sterne-Hotel gebaut werden. 104 Zimmer und Apartments sind vorgesehen. Damit würde sich die Zahl der Hotelbetten im Zähringerstädtchen mehr als verdoppeln.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Neue Hotels sind in Rheinfelden schon lange keine mehr gebaut worden. Zwar gab es vor ein paar Jahren im Rahmen der Überbauung Salmenpark Pläne für einen Hotelbetrieb, doch diese haben sich zerschlagen. Jetzt soll am Gerstenweg 5, nicht weit von der Salmenpark-Überbauung entfernt, ein neues Vier-Sterne-Haus entstehen. Mathias Finck, geschäftsführender Inhaber der Basler Firma «Spar mit! Reisen», ist der Initiator des Projekts. Gestern Montag hat der 59-Jährige seine Pläne vorgestellt; bei der Präsentation war auch Stadtmannamann Franco Mazzi dabei.



Im März 2020 soll – wenn alles klappt – der Baubeginn erfolgen. Geplant sind ein Hotel mit grosser Erlebnis-Gastronomie, eine Brauerei, ein Reisebüro und ein Firmensitz. Visualisierung: zVg

Gastronomie mit 200 Plätzen

Finck, der in Mumpf wohnt, hat Groses vor: Unter dem Titel «G 5» (passend zum Gerstenweg 5) soll ein sechsstöckiges Gebäude mit Tiefgarage entstehen. Vorgesehen ist ein Hotel mit 60 Doppelzimmern, vier Suiten sowie 40 Hotel-Apartments. Damit würde

sich die Zahl der Hotelbetten in Rheinfelden mehr als verdoppeln. Zum Projekt gehören ein Selbstbedienungs-Restaurant mit rund 200 Plätzen, das rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr geöffnet sein soll, sowie eine Hausbrauerei mit Biergarten. Weiter sind ein Kiosk, eine Backstation und ein

Souvenirshop geplant. Eine Miniaturwelt «Der kleine Rhein» soll im Restaurant zur Attraktion werden, sie umfasst ein rund 50 Meter langes Flussmodell. «Die Gäste essen und trinken quasi direkt am Rheinufer», erklärt Finck. Darüber hinaus plant er ein kleines Museum «Kunst am Rhein» mit Wer-

ken zeitgenössischer Künstler, die am Fluss wohnen. Seine Firma «Spar mit! Reisen» mit rund 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will Finck von Basel nach Rheinfelden zügeln und im ersten Obergeschoss des Neubaus unterbringen. Im Erdgeschoss wird dazu ein Reisebüro eingerichtet.

Das Investitionsvolumen für das ganze Projekt beziffert Finck auf rund 16 Millionen Franken. Das Land ist bereits seit 2008 in seinem Besitz. Die geplanten 40 Apartments mit je zwei Zimmern und 35 Quadratmetern Fläche will er im Stockwerkeigentum verkaufen. Die Preise liegen bei 250 000 bis rund 300 000 Franken. Die Vermietung, der Betrieb und der Unterhalt der Apartments erfolgt über das Hotel. Den Käufern verspricht er eine jährliche Rendite von 3,6 Prozent sowie 30 Übernachtungen zum Eigengebrauch. «Die Zielgruppe für die Vermietung der Apartments sind Geschäftsleute, Expats und Urlauber», so Finck. Er besitzt in Badenweiler mit dem «Fini Resort» bereits ein Hotel. Rheinfelden hält er touristisch für «völlig unterverkauft».

Über 100 Arbeitsplätze

Stadtmannamann Franco Mazzi freut sich über das Projekt: «Es bringt insgesamt über 100 zusätzliche Arbeitsplätze und viele neue Hotelbetten nach Rheinfelden. In den vergangenen Jahrzehnten mussten wir uns daran gewöhnen, dass viele Hotelbetten verschwunden sind.» Er hofft, dass ein Baugesuch eingereicht wird, das die Stadt zügig bewilligen kann. Wenn alles rund läuft, soll der Baubeginn im März 2020 erfolgen. Mit der Eröffnung wäre dann im Frühjahr 2021 zu rechnen.

«Fruchtbare Gespräche»

Weibeln fürs Oberstufenzentrum Möhlin

Den Versuch, die wichtigsten Fragen zu den Millionen-Investitionen am Schulstandort Möhlin zu klären, erachtet der Schulpflegepräsident als geglückt.

Ronny Wittenwiler

MÖHLIN. Jetzt ist eine Visualisierung öffentlich. Erstmals wurde sie am Wochenende präsentiert. Sie zeigt den geplanten Ergänzungsbau am Standort Steinli, über den die Möhliner am 27. Juni mit einem Kredit in der Höhe von 13 Millionen Franken abstimmen. Insgesamt sollen in den kommenden Jahren rund zwanzig Millionen Franken in die Schulausentwicklung investiert werden (die NFZ berichtete).

Vom Einbinden der Lehrer

Stephan Müller spricht von «fruchtbaren Gesprächen». Mit diversen Mit-



So soll der Ergänzungsbau im Steinli aussehen. Visualisierung: zVg

streitern lud der Schulpflege-Präsident, verteilt über mehrere Tage, Ortsparteien und Kommissionen, Gewerbeverein, Lehrpersonen, Medien und schliesslich die Bevölkerung dazu ein, sich im Hinblick auf die wegweisende Gemeindeversammlung über die an-

stehenden Projekte zu informieren: Ein Umzug der Bezirksschule ins Steinli. Die Sanierung der Schulhäuser im Fuchsrain. Das gibt in Möhlin zu reden, und in jüngerer Vergangenheit mussten sich Gemeinderat und Schulpflege den Vorwurf gefallen lassen, unter

anderem von Lehrern der Bezirksschule, mit Informationen zu sparen. «Es waren am Wochenende konstruktive Gespräche, in denen wir konkrete Zahlen liefern und aufzeigen konnten, weshalb wir die Variante mit einem Oberstufenzentrum Steinli als die sinnvollste erachten», sagt Müller jetzt. Man habe Unklarheiten, die immer wieder herumgeisterten, klären können. Auch bei den Lehrpersonen der Bezirksschule? Sie, die noch im Februar öffentlich infrage stellten, ob die Variante mit einem Oberstufenzentrum im Steinli tatsächlich die sinnvollste sei und entsprechende Kritik übten am geplanten Abzug ihrer Bezirksschule im Fuchsrain. «Ich denke, das hat sich etwas gelegt», sagt Müller. «Gleichwohl können sie sich noch nicht vollends begeistern für das Projekt. Es ist wichtig, dass sie ihre Bedenken äussern können.» Man habe den Lehrern signalisiert, sie bei der Detail-Ausgestaltung des Neubaus im Steinli über

Arbeitsgruppen mit ins Boot holen zu wollen.

Der Präsident der Schulpflege, auch einzelner Schulleiter und der fürs Ressort verantwortliche Gemeinderat Karl Eiermann, haben am Wochenende gerade einen Marathon hinter sich gebracht. Zieleinlauf ist aber erst am 27. Juni.

24.-26. MAI 2019
Musiktag
Jubiläum 1225 Jahre Möhlin
Aarg. Musiktag 2019
www.musiktag2019.ch



9 771 661 366 002 2 0 0 1 9

Glück- wünsche

Dienstag, 7. Mai 2019

Klara Kalt, **Rheinfelden**, zum 94. Geburtstag.

Alice Wächter, **Sulz AG**, zum 93. Geburtstag.

Hans Schneider, **Rheinfelden**, zum 92. Geburtstag.

Silvia Herzog-Bellina, **Möhl**, zum 90. Geburtstag.

Isidor Reimann, **Möhl**, zum 80. Geburtstag.

Johann Reimann, **Witt**, zum 80. Geburtstag.

Gisela Greiner, **Stein**, zum 75. Geburtstag.

Mittwoch, 8. Mai 2019

Rita Gertiser-Winiger, **Kaisten**, zum 90. Geburtstag.

Adolf Gfeller, **Eiken**, zum 90. Geburtstag.

Antonino Colca, **Laufenburg**, zum 85. Geburtstag.

Margaretha Schnetzler-Neuhaus, **Kaisten**, zum 80. Geburtstag.

Beat d'Aujourd'hui, **Witt**, zum 70. Geburtstag.

Margaretha Liebe, **Rheinfelden**, zum 70. Geburtstag.

Eiserne Hochzeit (65 Jahre)
Karl und Aloisia Herzog-Treier,
Alterszentrum Klostermatte,
Laufenburg (Wölflinswil).

Diamantene Hochzeit (60 Jahre)
Robert und Inge Jäggi, **Frick**.

Die Neue Fricktaler Zeitung
gratuliert allen Jubilarinnen und
Jubilaren recht herzlich.

Ernst Frey, der Dritte

Ausser für das Bauen hat er eine Passion für den FCB und für Alaska

Der Name Ernst Frey steht in grossen Lettern auf den grünen Lastwagen, die uns im Fricktal fast täglich begegnen. Es ist das Firmenlogo des Kaiseraugster Bauunternehmens. Es ist aber auch der Name einer Unternehmer-Dynastie: Ernst Freys Grossvater war der Gründer des Unternehmens, sein Nachfolger hiess ebenfalls Ernst Frey und auch der Mann, der heute als Verwaltungsratspräsident an der Spitze des Unternehmens steht, trägt diesen Namen.

Edi Strub

KAISERAUGST. «Wir sind stolz auf diese Tradition und sie ist uns eine Verpflichtung», bekennt Verwaltungsratspräsident Ernst Frey beim Gespräch am Firmensitz. Die Ernst Frey AG ist eine mittelgrosse Firma mit, im Sommer, fast vierhundertfünfzig Leuten im Einsatz. Viele von ihnen arbeiten seit zwanzig, dreissig oder gar vierzig Jahren bei der Ernst Frey AG. «Wir pflegen das», sagt Ernst Frey. «Jedes Jahr geht der ganze Verwaltungsrat auf jede Baustelle und spricht mit den Polieren, Bauführern und Arbeitern. Wir wollen wissen, was gut funktioniert und wo allenfalls der Schuh drückt.» Das gehöre zum Stil der freyschen Unternehmensführung.

«Überraschend» gewählt worden

Ernst Frey, der Dritte, wie man ihn nennen könnte, hat an der ETH in Zürich Bauingenieur studiert und später dann auch die operative Leitung des Unternehmens übernommen. Nun aber sei die CEO-Funktion anderen Personen anvertraut. Es sei gut, wenn die tägliche Leitung und die strategische Führung in verschiedenen Händen lägen, sagt Ernst Frey.

Ernst Frey und sein Cousin Simon Schmid bilden in dritter Generation seit vielen Jahren den Verwaltungsrat der Firma. Nun klopft bereits die vierte Generation an die Tür. Im Verwaltungsrat vertreten sind seit einiger Zeit auch die Tochter von Ernst Frey – Franziska Frey – sowie ihre Coucousine Pascale Jaccard-Schmid. «Ich habe nie Druck auf Franziska ausgeübt, damit sie in unser Geschäft einsteigt. Sie ging zuerst in eine andere Richtung und hat Germanistik und Anglistik studiert», sagt Ernst Frey. Sie sei sehr sprachbegabt und hätte auch anderes machen können, am Ende aber habe sie sich doch fürs Geschäft der Familie entschieden.



Ernst Frey ist ein leidenschaftlicher Fischer. Jedes Jahr verbringt er ein paar Wochen in Alaska.

Foto: Edi Strub

Ernst Frey war lange Zeit auch aktiver Politiker. 1981 wurde er für die SVP in den Aargauer Grossen Rat gewählt – zu seiner eigenen Überraschung, wie er lachend feststellt. 1995/96 war Ernst Frey dann sogar Grossrats-Präsident und als solcher natürlich sehr gefordert. Er habe nicht nur die Ratssitzungen geleitet, sondern auch an Hunderten von Veranstaltungen teilgenommen. Es gebe in der Schweiz eine unglaubliche Anzahl von Leuten, die sich für irgendetwas engagierten – als Samariter, als Schützen, als Turner, Fischer oder Altenpfleger. Das habe ihm sehr gefallen und er habe an ihren Anlässen Dutzende von Ansprachen gehalten.

Mühe mit eigener Partei

In letzter Zeit hat Ernst Frey allerdings etwas Mühe mit seiner Partei. «Sie ist thematisch zu einseitig aufgestellt», bemängelt er. Als Unternehmer könne er zum Beispiel nicht verstehen, wie man gegen die bilateralen Verträge sein könne.

Schon als junger Bursche war Ernst Frey ein leidenschaftlicher An-

hänger des FC Basel. «Ich erinnere mich noch genau, wie ich als junger Bursche mit dem Ohr dicht am Radioempfänger den Cup-Final Basel gegen GC (1963) verfolgte. Basel siegte 2:0 und damit war es um mich geschehen. Ich ging in der Folge an jedes Heimspiel des FCB und später auch an die Auswärtsspiele im Cornaredo in Lugano, im Hardturm in Zürich und so fort.» Ernst Frey ist mit der FCB-Legende Karli Odermatt befreundet. Mit ihm tauscht er gerne Erinnerungen aus über besonders dramatische Spielszenen – Ernst Frey aus Zuschauersicht, Karli Odermatt als ehemaliger Spieler auf dem Rasen.

Passionierter Fischer

Die grösste Passion Ernst Freys ist aber seit einiger Zeit die Fischerei. Angefangen hat auch das in seiner frühen Jugendzeit am Violenbach in Kaiseraugst. Da gab es Forellen, die der junge Frey mit etwas Glück aus dem Wasser zog. Heute fischt Ernst Frey vor allem in der Wildnis im fernen Alaska. Jedes Jahr fliegt er für ein paar Wochen dorthin, um

abzuschalten. «Wenn ich in Alaska ankomme, bin ich wie in einer anderen Welt. Es gibt keine Telefonverbindung mehr, ich weiss nicht, was auf der Welt und im Geschäft in Kaiseraugst passiert.» Früher habe er in den Ferien jeden Tag angerufen, um sich nach dem Gang der Dinge zu erkundigen. Heute mache er das nicht mehr. Er sei für Wochen einfach weg. Er vertraue den Verantwortlichen in Kaiseraugst zu hundert Prozent. Er liege dann in einem Zelt oder einer Blockhütte weit weg von jeder Strasse und Telefonverbindung und fische. Oft mit zahlreichen Bären in der Umgebung. Er empfinde keine Angst vor diesen mächtigen Tieren, aber Respekt. Man dürfe nichts tun, was sie anlocken könnte. Lebensmittel dürfen nicht am selben Ort verwahrt sein, wo man schlafe.

In dieser Wildnis ein paar Wochen zu leben, im Gummiboot rumzupaddeln und zu fischen, sei einfach grossartig. «Ich betrachte es als ein grosses Privileg, dass ich das jedes Jahr machen kann.»

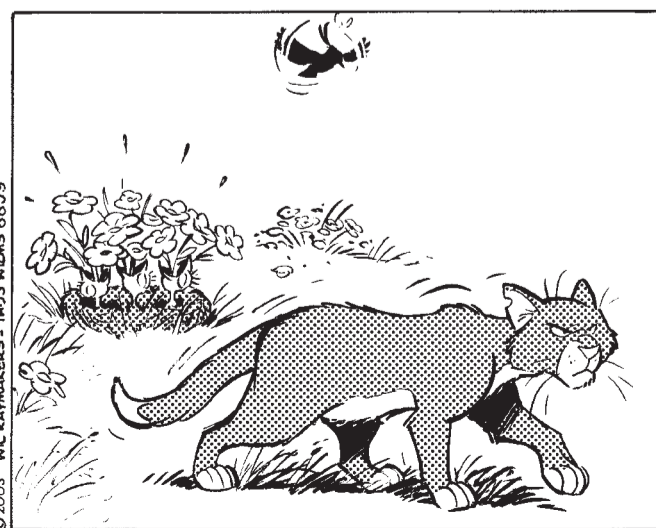
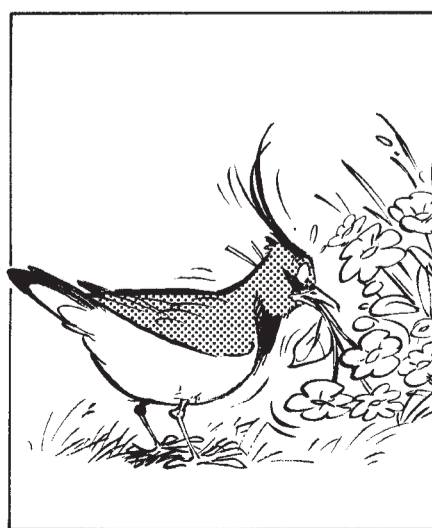
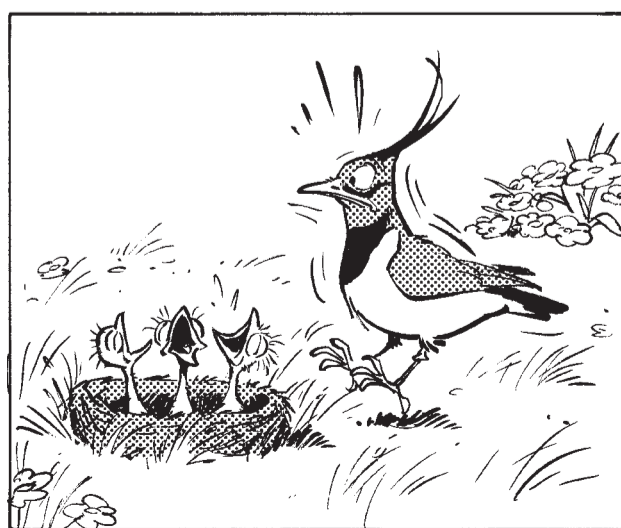
Unterstützung durch Rotarier

FRICKTAL/BASEL. Jährlich sind weltweit mehrere tausend Opfer von Personenminen zu beklagen, bei denen die Verletzungen zur Invalidität oder zum Tod führen. Zwei Drittel der Verletzten benötigen Prothesen oder Orthesen, welche regelmässig ersetzt werden müssen. Die Stiftung «mine-ex» ist ein schweizerisches rotarisches Projekt, das Opfern von Personenminen zu einem menschenwürdigen und möglichst selbständigen Leben verhilft. Basler und Fricktaler Rotarier und Rotarierinnen engagierten sich Ende 2018 als Läufer und Läuferinnen am Basler Stadtlauflauf. Ihr Einsatz honorierten Spender mit einem Beitrag an die Stiftung «mine-ex». So kamen 115000 Franken zusammen, welche nun in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz den Minenopfern in den besonders betroffenen Ländern Kambodscha und Afghanistan zugutekommen. (mgt)

Gratis zum «Capriccio Barockorchester»

FRICKTAL. Am Samstag, 18. Mai, findet im Bahnhofsaal in Rheinfelden, das Konzert «flauto magnifico» mit dem Capriccio Barockorchester statt. Die Neue Fricktaler Zeitung vergibt für das Konzert vom Samstag, 18. Mai, (Beginn: 19.30 Uhr), 4x2 Gratis-Tickets im Telefonwettbewerb. Die ersten vier NFZ-Abonnenten, welche morgen Mittwoch, 8. Mai, in der Zeit von 11 bis 11.10 Uhr auf die Nummer 061 835 00 03 anrufen, gewinnen je zwei Tickets. Die Neue Fricktaler Zeitung wünscht viel Glück. (nfz)

TIERISCHES



© 2003 WIL RAYMAERS - THUIS WILMS 6859

Wallbacher Familie fühlt sich von Gemeinderat ungerecht behandelt

Geplanter Umbau konnte erst verspätet beginnen

Die Familie Heutschi und der Gemeinderat von Wallbach stritten sich wegen Sichtzonen im Zusammenhang mit einem geplanten Hausumbau. Der Kanton hat der Familie in einem entscheidenden Punkt Recht gegeben. Trotzdem bleibt sie auf den Mehrkosten sitzen, welche die Intervention der Gemeinde verursacht hat.

Valentin Zumsteg

WALLBACH. Jean-Claude Heutschi ist sauer – sauer auf die Gemeinde Wallbach. «So wie die zuständigen Personen in der Verwaltung mit ihren Bürgern umgehen, ist es mehr als nur eine Frechheit», erklärt der vierfache Vater. Der Ärger hängt mit einem Bauprojekt zusammen, das die Familie Heutschi an der Rheinstrasse 55 plante und das jetzt – erst mit mehrmonatiger Verspätung – umgesetzt wird.

Zur Vorgeschichte: Jean-Claude Heutschi und seine Frau konnten das Elternhaus von ihr nach dem Tod der Mutter von der Erbengemeinschaft kaufen. Da die bestehende Liegenschaft relativ klein war, die Familie vier Kinder zählt und die Parzelle einen Ausbau zulässt, planten sie eine Vergrößerung des Hauses. Ende 2017 reichten sie das entsprechende Baugesuch ein. Während der Auflagefrist gingen keine Einsprachen ein – alles sah gut aus.

Kanton sieht Rechtsunsicherheit

Doch dann begannen die Probleme. Die Gemeinde forderte, dass bei der Ein- und Ausfahrt zum Grundstück die Sichtzone gewährleistet wird. Die Gemeinde schlug zwei Varianten vor: Die Nachbarin soll ihre Hecke auf einer Länge von zirka 15 Metern so zurück-



Die Sichtzone bei der Ein- und Ausfahrt an der Rheinstrasse 55 ist der Zankapfel.

Foto: Valentin Zumsteg

versetzen, dass die Sichtzone gewährleistet ist. Doch das wollte die Nachbarin nicht – respektive nur, wenn die Familie Heutschi die Kosten übernimmt. Die zweite Möglichkeit: Die Familie Heutschi müsste die Zufahrt in die Mitte des Grundstücks verlegen. Doch dadurch würde ein Grossteil des Gartens verloren gehen – und dort sollen die Kinder spielen können. Die Familie argumentierte anfänglich mit Besitzstandsgarantie wie auch mit der Trennung des Umbaus von der Anordnung einer Sichtzone. Sie zeigte sich ebenso bereit, auf ihrem Grundstück einen Spiegel zu montieren, welcher bei der Ausfahrt die Sicht auf die Rheinstrasse gewährleistet. Doch davon wollte die Gemeinde nichts wissen.

Schliesslich wurde die Baubewilligung erteilt – allerdings mit einer wichtigen Einschränkung: «Kann die Bauherrschaft mit der Grundstücksnachbarin die Freihaltung der Sichtzone einvernehmlich nicht erreichen und sie der Gemeinderat auch nicht rechtskräftig durchsetzen, ist die Grundstückszufahrt vor Bezug des

Einfamilienhauses so zu verlegen, dass die Vorschriften eingehalten werden.» Diese Ziffer 4 war für die Familie Heutschi nicht akzeptabel, deswegen reichten sie beim Kanton eine Beschwerde gegen diesen Punkt ein. Aus Sicht des Kantons ist die Formulierung des Gemeinderates missverständlich: «Angesichts der dem Gemeinderat zuzuschreibenden Rechtsunsicherheit in Bezug auf den Inhalt von Ziffer 4 des angefochtenen Entscheids ist es nachvollziehbar beziehungsweise im Rahmen der anwaltlichen Sorgfaltspflicht unumgänglich, dass sich die Beschwerdeführenden für die Wahrung ihrer Interessen zur Erhebung einer Beschwerde veranlasst sahen», hält der Kanton fest. Im vergangenen September hat der Kanton die umstrittene Ziffer 4 als gegenstandslos erklärt. Damit war der Weg frei für den Umbau, da keine Verlegung der Zufahrt mehr drohte.

Im Januar 2019 haben die Arbeiten schliesslich begonnen, voraussichtlich im Juni kann die Familie ihr neues Heim beziehen. Das ist rund

zehn Monate später als ursprünglich geplant. Die Verspätung hat Mehrkosten für die Familie Heutschi zur Folge: «Wir müssen länger Miete zahlen und gleichzeitig laufen die Kosten für die Hypothek», schildert Jean-Claude Heutschi. Hinzukommen die Ausgaben für den Anwalt, den sie zur Wahrung ihrer Rechte beiziehen mussten. Den gesamten Mehraufwand beziffert Jean-Claude Heutschi auf rund 40 000 Franken: «Diese Mehrkosten belasten uns erheblich. Die Gemeinde sieht ihren Fehler mit der missverständlichen Formulierung in der Baubewilligung absolut nicht ein, obwohl dies vom Kanton so bestätigt wurde.» Die Gemeinde sieht den Fehler bei der Familie, sie habe sich allen Lösungsvorschlägen widersetzt und sei nicht kompromissbereit gewesen. «Wir waren es aber, die diverse Lösungen angeboten haben, um vorzeitig wenigstens mit dem Umbau beginnen zu können. Sogar ein vorläufiges Nutzungsverbot wurde der Gemeinde anerbaten, welches genauso abgelehnt wurde», erklärt Jean-Claude Heutschi.

«Öffentliche Interessen wahren»

Die Gemeinde sieht das anders: «Der Gemeinderat hat in einem Baugesuchverfahren nicht nur die Interessen und Rechtsansprüche der Bauherrschaft zu berücksichtigen, sondern auch die öffentlichen Interessen – hier die Verkehrssicherheit mit der Sicherheitszone –, aber auch die Rechte der Nachbarn zu wahren», schrieb der Gemeinderat im März in einem Brief an die Familie. Darin lehnt sie die Übernahme der Mehrkosten ab: «Ohne Beschwerde- oder Gerichtsentscheid, welche die Gemeinde verpflichtet, infolge korrigierter Entscheidung oder infolge Verfahrensmängel Parteikosten zu tragen, kann der Gemeinderat für solche Ausgaben keine Kostengutsprachen leisten.»

Gegenüber der NFZ hält die Gemeinde fest, dass das Gesetz die Freihaltung der Sichtzonen verlange. «Weder Gesetz, Verordnung noch Rechtsprechung sehen vor, dass sich die Grundeigentümer von dieser Pflicht entbinden können, indem ein Spiegel aufgestellt wird. Bei Ausnahmen ist ein Verkehrsspiegel auch nur als Notlösung einzusetzen.» Weiter wird festgehalten, dass der Gemeinderat die Rheinstrasse als eine der Hauptachsen in Wallbach betrachte, welche auch die Industriezone erschliesst und deshalb Schwerverkehr aufweist. «Die Rheinstrasse ist keine verkehrsarme Strasse und nicht vergleichbar mit einer Strasse in einem Einfamilienhausquartier. Auf der Rheinstrasse sind insbesondere die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fussgänger und Velofahrer zu schützen.»

Für Jean-Claude Heutschi und seine Familie bleibt die Sache ärgerlich und kostspielig. Er kann nicht verstehen, dass die Gemeinde «so willkürlich mit ihren Bürgern und Steuerzahlern umspringt.»

Fahnenweihe und Eierlesen lockten viele Besucher

Mit 300 Eiern auf die Laufstrecke

Stolz präsentierte der DTV Wölflinswil ihre neue Fahne. Im Anschluss der Weihe wurde das Eierlesen durchgeführt.

Christiane Pfeifer

WÖFLINSWIL. In der voll besetzten Kirche wurde am Sonntag die neue Fahne des Damen-Turnvereins Wölflinswil geweiht. Zehn Fahnenträger aus der Region, die Musikgesellschaft Wölflinswil-Oberhof (MGWO) und der Chor «Pleasure Singers» waren an der Feierlichkeit mit dabei. Die Präsidentin des Turnvereins Martina Herzog sagte: «Wir möchten uns bei allen Gönnern und Sponsoren bedanken». Die Fahne, die laut Herzog den Wert eines Kleinwagens hat wurde eigens für den Verein von einem Schweizer Fahnenhersteller genäht. Über eine Internet-Spendenaktion, durch befreundete Vereine, zahlreiche Privatspenden und durch die Raiffeisenbank kam der Betrag zusammen. Fahngötti und Fahngötti sind Andrea Bircher die ehemalige langjährige Präsidentin und Peter Gander der lange Zeit Präsident bei den Männern war.

Bettina Müller Aktuarin des Vereins sagte: «Das Design sollte wie un-



Wahrscheinlich kommt da oben ein Ei geflogen.

ser Verein, jung, dynamisch und frisch sein». Das leuchtende Blau spiegelt laut Müller die Vereinsfarbe wieder, das leuchtende Gelb steht für Wölflinswil. Müller weiter: «Die drei Figuren symbolisieren unsere verschiedenen Abteilungen». Die Linien, die ineinander einfließen symbolisieren laut Müller die Einheit. Katechet Christoph Küng hatte bei der Weihe auch eine Fahne dabei. Küng dazu: «Eine Fahne hat immer auch eine Symbolkraft». Die berühmteste Fahne ist die des Roten Kreuzes, Küng weiter «Jeder sieht, hier wird geholfen».

Traditionell begrüsst die alte Fahne die neue. Danach stellte sich die

neue Fahne bei den anwesenden Fahnen der Region vor. Die MGWO spielte dazu passend den «Fahnenmarsch». Die Fahnenmacher selbst waren mit Leidenschaft am Schwingen.

Bei den Pleasure Singers klatschte die ganze Kirche zu «Dancing Queen» und «Celebration» mit. Mit dem Lied «Nothing gonna stop us now» setzten sie ein positives Zeichen für die neue Fahne.

Viele Eier

Beim Eierlesen traten jeweils die beiden Jüngsten vom Turnverein gegeneinander an. Die beiden 16-Jährigen David Schmid und Gian-Luca Stäuble



Stolz präsentierte der DTV Wölflinswil seine neue Fahne beim Eierlesen, von links nach rechts: Christoph Bircher (Vertretung Raiffeisenbank Regio Frick), Bettina Müller (Fähnrich), Martina Herzog (Präsidentin), Andrea Bircher (Fahngöttin) und Peter Gander (Fahngötti).

Fotos: Christiane Pfeifer

warfen jeweils 150 Eier die auf der Laufstrecke im Abstand von 50 Zentimeter verteilt waren. Den Sieg mit ein paar Eiern Vorsprung konnte Gian-Luca Stäuble verbuchen. Maskierte Symbolfiguren mischten sich unter die Besucher und trieben mit ihnen ihre Spässe. Das ein oder andere «freche» Kind landete zumindest teilweise im Dorfbrunnen. Nick Zwahlen steckte in der Verkleidung des «Chrüschmutter» und symbolisierte mit seinem dicken mit Stroh gefüllten Wanst den Winter. Als Waldmensch

war Janick Meier unterwegs, das dicke Kleid aus Tannenzweigen stellt den Frühling dar. Das Hochzeitspaar, das Überzeugungsarbeit in Sachen Ehe betrieben hat, wurde von Florian Grimm und Emanuel Suter verkörpert. Letzterer heiratet noch in diesem Jahr Mitte August. Weitere Symbolfiguren waren der Dorfpolizist, die schwarzen Mannen, der Waldbruder, der Oerkengeist, die Osterhasen und die Hühnermänner. Ein gut organisiertes Rahmenprogramm lud die Besucher zum Verweilen ein.

«Das kann mir doch nicht passieren!»

Und doch werden Senioren bestohlen und betrogen

Taschendiebstahl, Trickdiebstahl, Telefonbetrug, digitaler Datenklau, Heiratsschwindler – wie schützt man sich im Alter vor diesen Bedrohungen? Die Kantonspolizei informierte an einem gutbesuchten Seniorenanlass in Gipf-Oberfrick.

Simone Ruffi

GIPF-OBFRICK. «Können alte Leute bald nicht mehr auf die Strasse?» Rolf Mohn, Leiter der polizeilichen Beratungsstelle der Kantonspolizei Aargau und Spezialist für Kriminalitätsbekämpfung beantwortete seine Frage gleich selber, als er sich am Freitagnachmittag im Regos-Schulhaus in Gipf-Oberfrick an die gut 100 Zuhörerinnen und Zuhörer im Seniorenalter wandte: «Natürlich können sie das und sie sollen es auch, solange es ihnen möglich ist.» Wichtig sei es einfach, gewisse Ratschläge zu befolgen. «Schliessen Sie die Türe immer ab, auch wenn Sie nur ganz kurz aus dem Haus gehen, sonst haben Sie bei der Rückkehr womöglich Besuch, den Sie nicht gewünscht haben.»

«Täter suchen Nähe»

Man solle auch nie jemanden in die Wohnung lassen, den man nicht kenne. Welche schlechten Absichten Täter

auch immer verfolgen mögen, eines sei allen gemein: «Täter suchen Nähe. Darum müssen Sie mindestens eine Armlänge Abstand halten, sobald Ihnen eine Person verdächtig erscheint. Lassen Sie sich beim Münzsuchen im Portemonnaie nicht helfen und ganz sicher nie, wenn Sie am Bancomat Geld abheben. Tragen Sie auch möglichst wenig Bargeld mit sich herum.» Zu Abstand riet Mohn auch in Bezug auf die täglichen Schreckensmeldungen aus aller Welt. «Wir werden den ganzen Tag über mit Unglücksmeldungen überflutet. Es ist schlecht, wenn Sie sich zu intensiv damit befassen.»

Weil sich Diebe und Betrüger immer wieder neue Tricks einfallen lassen und weil auch die Polizei ihre Empfehlungen den veränderten Bedrohungssituationen anpasst, ist das Thema «Sicherheit im Alter» immer aktuell. Deshalb hat der Seniorenrat Gipf-Oberfrick Mohn eingeladen, «obwohl er vor sechs Jahren schon einmal bei uns referiert hat», wie Rats-Präsidentin Rosmarie Hinnen bei der Begrüssung feststellte. Und so gab es für alle Neues zu erfahren – und das nicht nur bei der Cyberkriminalität, die vor sechs Jahren noch nicht zur Sprache gekommen war.

Markant zurückgegangen

Dass Prävention in Form von Information hilft, Taten zu verhindern, zeigte Mohn am Beispiel Enkeltrick. Die An-



Rosmarie Hinnen, Präsidentin des Seniorenrats und Rolf Mohn, Leiter der polizeilichen Beratungsstelle der Kantonspolizei Aargau. Foto: Simone Ruffi

zahl Enkeltricks im Raum Nordwestschweiz ist markant zurückgegangen. Zum Telefonbetrug allgemein meinte Mohn: «Seien Sie aufmerksam und legen Sie den Telefonhörer auf, sobald Forderungen nach Geld oder Schmuck zur Sprache kommen.» Gleiches gelte

für unbestellte Anrufe von PC-Supportern. «Die verlangen von Ihnen, dass Sie ihnen erlauben, über Team Viewer auf Ihren Computer zuzugreifen. In der Absicht, via Fernzugriff Ihre Daten abzufischen.» Wenn man merke, dass man auf einer gefälschten Webseite

gelandet ist, oder dass Daten abgefischt worden sind (Phishing), sei es längst zu spät. «Und sagen Sie nie: «Das kann mir doch nicht passieren». «Wie oft habe ich das schon gehört!» Vorbeugend empfahl Mohn Bezugs-Limits über das eigene Konto zu errichten oder Unterschriften zu zweit zu vereinbaren. «Ein starkes Passwort ist nur jenes, das man nicht aufschreiben muss», gab Mohn weiter zu bedenken. Wertvolle Tipps gab es auch im Zusammenhang mit Heiratsschwindlern, die unter der Vortäuschung von Liebe, mit gefälschten Internet-Profilen und irreführenden Fotos versuchen, an hohe Geldbeträge zu kommen.

Mithilfe der Bevölkerung wichtig

Zurück in der realen Welt forderte Mohn dazu auf, die Polizei bei der Verhinderung von Straftaten zu unterstützen. Denn obwohl mittlerweile über 700 Kantonspolizisten im Aargau unterwegs seien, sei die Polizei auf Mithilfe aus der Bevölkerung angewiesen. «Rufen Sie die Nummer 117 an, wann immer Sie ungewohnte Geräusche hören oder verdächtiges Verhalten beobachten. Seien Sie aufmerksam.»

Die polizeiliche Beratungsstelle der Kantonspolizei Aargau ist vom 10. bis 12. Mai mit einem Stand an der Expo in Rheinfelden und im Juni am Eidgenössischen Turnfest in Aarau vertreten.

Musik verbindet Generationen

Buntes Jubiläumskonzert der Musikschule Frick

Ensemble-Schülerinnen und -Schüler nahmen am Samstag das begeisterte Publikum in der vollbesetzten Mehrzweckhalle in Frick mit auf einen Streifzug durch die musikalische Vielfalt der 40-jährigen Musikschule.

Simone Ruffi

FRICK. Das Jubiläumskonzert begann mit der Jugendmusik Oberes Fricktal (JMOF) und endete lautstark mit dem Drummer-Team. Dazwischen boten die Juniorband, das Blockflöten-Happening und der Erwachsenen-Blockflötenchor, das Jugendorchester und Arco Baleno, SaxExperience, Las Flautas, Perkussion Kids und Irish Graffiti wunderbare Einblicke in ihr musikalisches Schaffen. Das Programm war vielfältig und bunt, von klassisch bis schillernd, ein prächtiges musikalisches Bouquet, ergänzt mit beeindruckenden Showeinlagen – und selbst in dem Moment, als es auf der Bühne ganz dunkel war, war das ein Highlight. So geschehen nach der Pause, als vom Jugendorchester nichts weiter zu sehen war, als ein leuchtender Fingerring an jeder Hand, die einen Bogen führte.

Ein wichtiger Kulturträger

Für den Fricker Vizeammann Christian Fricker, der die Glückwünsche der Gemeinde Frick zum 40-Jahr-Jubiläum überbrachte, ist die Musikschule ein wichtiger Kulturträger und die Musik geeignet, Kopf, Herz und Hand zu gleichen Teilen anzusprechen – ganz im Sinne einer ganzheitlichen



Das Blockflöten-Happening mit Unterstützung des Erwachsenen-Blockflötenchors. Foto: Simone Ruffi

Bildung nach Johann Heinrich Pestalozzi. Bei seinen Recherchen nach der Definition von Musik sei er auf so unterschiedliche Erklärungen wie «organisierte Schallereignisse» (Wikipedia), «Sprache der menschlichen Seele» (Lorin Maazel) oder auch «Sprache der Leidenschaft» (Richard Wagner) gestossen und auch auf das Sprichwort, wonach «Musik das ausdrückt, was man nicht in Worte fassen kann und dennoch nicht ungesagt bleiben darf». Marius Bölsterli – er vertritt die Musikschule in der Schulpflege – sprach davon, dass Musik in der Entwicklung von Kindern eine wichtige Rolle zukomme und auch den Durchhaltewillen stärke.

Dank an Walter Fischer

Mitten unter den vielen Gästen, Behörden von Frick und den angeschlossenen Gemeinden, Vertretern des Fördervereins pro Musica, Delegierten

der musizierenden Vereine, und Ehemaligen der Musikschulkommission und von Pro Musica weilte auch Walter Fischer, der erste Schulleiter. «Ohne ihn und sein damaliges grosses Engagement wären wir nicht hier, wo wir heute stehen», bedankte sich der aktuelle Musikschulleiter Robert Burren für die «starke Initialzündung» von damals. Worte des Dankes richtete Burren auch an alle Lehrpersonen der Musikschule, an die Eltern der Musikschüler und an Joe Burgener, den ersten Musikschul-Kommissionspräsidenten. «Musik verbindet Generationen», freute sich Burren und überliess die Bühne dem Blockflöten-Happening, bei dem Blockflötenschülerinnen und -schüler unterstützt durch den Erwachsenen-Blockflötenchor spielten.

Wie verankert und vernetzt die Musikschule ist, machte der Gast-Auftritt der Jugendmusik Oberes

Fricktal deutlich. Zwischen der Musikschule Frick und dem eigenständigen Verein, getragen von zehn Musikgesellschaften, besteht eine jahrzehntelange Verbundenheit und Zusammenarbeit. Unter der Leitung des neuen Dirigenten Roman Wernli hatte die JMOF mit «Eighties Flashback» ganz zu Beginn des Programms in die 80er Jahre und zu den Anfängen der Musikschule zurückgeführt. Auch die Zugehörigkeit der Musikschule zur Schule Frick zeigte sich an einem schönen Beispiel: Die Klasse B1b übernahm den Auf- und Rückbau der Bühne und die Dekoration der Halle.

Der nächste Höhepunkt im Jubiläumsjahr ist das Konzert des A Cappella-Quintetts «The Glue», am 29. Mai um 20 Uhr wiederum in der Mehrzweckhalle 1958 – möglich gemacht durch den Förderverein Pro Musica.

Wechsel in der Oescher Schulleitung

OESCHGEN. Die derzeitige Schulleiterin der Primarschule Oeschgen, Regula Bolliger Pache, verlässt die Schule per Ende Schuljahr. Neue Schulleiterin der Primarschule Oeschgen wird Ursula Fehlmann. Sie tritt ihre Funktion per 1. August 2019 an.

«Die Schulpflege Oeschgen ist überzeugt, mit Frau Fehlmann eine kompetente und sympathische Person für die Schulführung gefunden zu haben», so die Schulpflege in der Medienmitteilung. Regula Bolliger Pache wird auf Grund Kompensation Überstunden sowie Ferienabbau bis zu den Sommerferien nur noch punktuell in Oeschgen anwesend sein. Das Schulsekretariat ist wie gewohnt Dienstag und Donnerstag jeweils am Vormittag besetzt. Der Telefonbeantworter wird täglich abgehört. (mgt)

Willkommen in Wölflinswil



Am Donnerstag, 9. Mai 2019, trifft sich der Aargauische Försterverband zur 119. Generalversammlung im Landgasthof Ochsen in Wölflinswil. Der Gemeinderat heisst die Teilnehmenden im schönen Wölflinswil herzlich willkommen und wünscht einen angenehmen Aufenthalt, eine interessante Versammlung sowie eine spannende Exkursion in den Wölflinswiler Forst unter der Leitung von Werner Habermacher.

GEMEINDERAT WÖLFLINSWIL

Samariter im Einsatz



Lebensretter bei einer Übung. Foto: zVg

MÖHLIN. Am Dienstag, 14. Mai, ab 19.30 Uhr, sind die Samariter des SV Möhlin im Einsatz rund ums Gemeindehaus und auf der Allmend anzutreffen. Diese Vereinsübung dient der optimalen Vorbereitung auf die kommenden Sanitätsdienstleistungen während den Musiktagen, dem Schwingfest, dem Fischessen, sowie vielen unterschiedlichen kulturellen und sportlichen Anlässen im Dorf. «Wir laden die Bevölkerung ganz herzlich ein, sich ein Bild von unseren Einsätzen zu machen», schreiben die Samariter. (mgt)

MÖHLINER VEREINSECKE

Christkatholischer Männerverein
Do., 9.5., 19 Uhr, Kirchgemeindehaus: Jass. Auch Jasserinnen willkommen. Jetzt anmelden für Ausflug Olten vom 15.5.

Frauen für Frauen, röm.kath. Pfarrei
Do., 23.5., Maiandacht nach Bierbronnen (D). Abfahrt 13.15 Uhr mit Zobealt. Fahrt gratis, Euro für Essen mitnehmen. Anmeldeformulare liegen in Kirche auf. Anmeldeschluss 17.5.

Frauenturnverein
Offene Turnstunden für alle im Rahmen von «Möhlin bewegt»: Di., 7.5., 19 Uhr (Seniorinnen) oder 19.30 Uhr (Fit Gym) in MZH Fuchsrain sowie am Mi., 8.5., 8.10 Uhr (Fit am Morgen) in der neuen Steinlithalle. Komm vorbei und sammle mit uns Bewegungsminuten.

Musikgesellschaft
Anmeldung als Helfer für Musiktag: «www.musiktag2019.ch»

Natur- und Vogelschutz
So., 12.5., Tagesausflug «Petite Camargue Alsacienne. Abfahrt Bhf. Möhlin 7.49, Rückkehr Bhf. Möhlin 16.40 Uhr. Verpflegung aus Rucksack. Anmeldung mit Billett-Information bis 10.5., an Hansruedi Böni, 079 366 54 95. Nichtmitglieder willkommen.

Rassekaninchen-Zuchtverein
Fr., 10.5., 20 Uhr, Hasenstube: Frühjahrsversammlung. Haupttraktandum Jungtierschau.

Schützengesellschaft
Obligatorisch 300m GSA Röti: Mi., 8.5., 17.45-19.15 Uhr; DB, Leistungsausweis, amtl. Ausweis, Aufgebots-Zettel Bund; Feldstich GSA Röti: Mi., 8.+15.5., 18-19.30 Uhr (zählt für A-Meisterschaft). Feldschiessen GSA Röti (Teilnahme gratis): Fr., 17.5., 18-20 Uhr (Vorschiessen), Sa., 25.5., 9-12, 13.30-18, So., 26.5., 9-12.

Verein Wohnen im Alter
Mi., 8.5., 19 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach: GV Verein Wohnen im Alter. Anschl. Imbiss.

Wasserfahrverein Ryburg-Möhlin
Sa., 11.5., 1. Ausstich in Muttenz. Treffpunkt 10 Uhr bei der Wasserfahrhütte. Muttertags-Frühstück im Depot findet nicht statt.

Aufregende Lektion wegen Rauch in der Schule

Feuerwehr Wabrig: Aufschlussreiche Alarmübung im Schulhaus

Die unerwartete Alarmübung für die Feuerwehrorganisation Wabrig war äusserst anspruchsvoll und erreichte teilweise die Grenzen der Belastbarkeit: Aus dem verrauchten Schulhaus in Zuzgen wurden 39 Kinder in einer eindrucksvollen Rettungsübung geborgen.

Paul Roppel

ZUZGEN. Die ersten Feuerwehrleute waren in den Gemeinden Wegensteten, Zuzgen und Hellikon gerade zum Feuerwehrgebäude in Hellikon unterwegs, als sie die Meldung von der kantonalen Feuerwehralarmstelle in Aarau in plötzliche Hektik versetzte. Für die Feuerwehrorganisation Wabrig mit den drei angeschlossenen Gemeinden wäre eigentlich eine halbe Stunde später eine normale Übung vorgesehen gewesen, welche auch von einigen pflichtbewussten Personen vorbereitet worden war. Nun orderte das Sprach- und SMS-Aufgebot die Feuerwehrleute zu einem Grossbrand zum Schulhaus in Zuzgen. Dort entwich aus den Fenstern der oberen Stockwerke qualmender, weisser Rauch. Nur Minuten später traf unter den 65 Feuerwehrleuten auch Leutnant Marco Schlienger ein, der sich als Einsatzleiter installierte und einen ersten Überblick über die diffuse Situation verschaffte. Sichtlich erleichtert stellte er fest, dass es sich um die jährliche Alarmübung handelt. Diese war aber mit einigen happigen Problemen garniert.

Konzept praktisch beüben

Kurz zuvor hatte nämlich Übungsleiter und Vizekommandant Ruedi Meyer seine fünf Übungsgehilfen, die Schulpflege, Lehrerschaft und ein paar Eltern auf ihre Aufgaben gemäss seinem Drehbuch eingefuchst. In den Klassenzimmern harrten die Schulkinder von der ersten bis sechsten



Gut aufgehoben in luftiger Höhe: über den Korb der Autodrehleiter gerettet.

Foto: Paul Roppel

Klasse mit sichtlicher Vorfreude der spannenden Dinge, die an diesem Abend geschehen sollten. «Ich bin sehr gespannt, was da heute passieren wird», meinte die Schulleiterin Simone Kohler. «Vor ein paar Jahren war mal ein Konzept erarbeitet worden, wie bei einem Brand und einer Evakuierung vorzugehen ist, und die Lehrkräfte wurden dafür sensibilisiert», fügte sie an, was nun praktisch beübt werde.

Fluchtwege verraucht

Inzwischen war das Tanklöschfahrzeug eingetroffen, Schläuche wurden ausgerollt und drei Atemschutztrupps rüsteten sich aus, um das verrauchte Treppenhaus zu erkunden. Ein elektrischer Schaltschrank im Keller wur-

de als Brandherd lokalisiert, von dem aus Flammen (simuliert als rote LED-Girlanden) in die oberen Geschosse züngelten und den Fluchtweg versperrten. Je eine Leiter wurden zum ersten und zweiten Stock angelegt und mit einem Seil gut gesichert erste Kinder abgeholt. Dank guter Zusprache und sachter Begleitung schafften es auch die plötzlich auf der hohen Leiter von Angst und Zweifeln befallenen Kinder, die weinend auf dem sicheren Boden ankamen. Kein Wunder wollten nun alle mit der inzwischen aus Rheinfelden und dem Kommandanten Marc Leber eingetroffenen Autodrehleiter über den sicheren Korb gerettet werden. Leber zeigte sich sehr beeindruckt vom herausfordernden Szenario.

Szenario mit neckischen Störfaktoren

Stark gefordert, die Übersicht zu behalten und die 44 Geretteten zu betreuen, war die acht Personen zählende Sanitätsgruppe. Zudem beschäftigten besorgte Eltern die Einsatzkräfte. Die inzwischen erhaltene Schülerliste löste nochmals eine intensive Suche aus, welche zwei Kinder, die sich in den Estrich verkrochen hatten, zutage förderten. Nach einer Stunde beendete Meyer die Rettungsübung. «Die Ziele der sehr anspruchsvollen Übung wurden erreicht, aber einige Personen sind an die Grenzen gestossen. Wir werden das Aufgedeckte miteinander und auch mit der Schulleitung besprechen», zeigte sich Meyer zufrieden über den lehrreichen Abend.

FRICKTAL IN BILDERN



FÜR WARMER FÜSSE

Vergangenen Sonntag fand im Dorfmuseum Melihus ein Anlass für Kinder statt: Chriesisteisäckli färben. Es ist erfreulich, dass trotz der nasskalten Witterung ein paar Gäste den Weg ins Museum fanden. Die vorgefertigten Stofftaschen durften nach Belieben mit Kartoffelstempeln gefärbt und dekoriert werden. Während die Kunstwerke zum Trocknen ausgelegt wurden, gab es die Gelegenheit zum Besuch der Wechselausstellung zum

Thema Flachsabbau. Am Schluss gab es zu jedem gefärbten Stofftaschen einen Beutel mit Kirschensteinen. Sobald das Säckchen ganz getrocknet ist, dürfen die «Chriesistei» eingefüllt und das «Säckli» zugenäht werden. Bei dieser Kälte freuen sich schon alle auf die warmen Füsse. Der nächste Museumsanlass ist am 2. Juni zum Thema Lederverarbeitung. (mgt)

Foto: zVg



FAMILIENZENTRUM MÖHLIN

Am vergangenen Samstag startete das Familienzentrum Möhlin mit dem neuen Jahresprogramm. Als erstes stand ein Besuch im Basler Zolli an. Acht Familien nahmen trotz des ungemütlich kalten Wetters mit Regen und Schneefall den Weg in die Stadt in Angriff und erfuhren an zwei spannenden Führungen viel Wissenswertes rund um die Themen «Tarnen» und «Gute Verpackung». Sowohl Kinder wie auch Erwachsene staunten über den riesigen Komposthaufen, den das australische Buschhuhn zum Ausbrüten der Eier jeweils anlegt. Und wer wusste schon, dass man anstelle 24 Spiegeleier nur ein einziges Straus-

senei nehmen müsste, um ein gleich grosses Rührei zu erhalten? Das Familienzentrum Möhlin setzt auch im neuen Jahresprogramm auf bewährte Veranstaltungen wie etwa am kommenden Mittwoch das Kubb-Spiel, das von 14-17 Uhr beim Storchen-Spielplatz stattfindet. Nebst Veranstaltungen für Eltern von Kleinkindern wie der Krabbelgruppe und der FAZ-Cafeteria gibt es aber neu auch Workshop-Reihen für Eltern von Teenagern. Der gut eingespielte Vorstand des Familienzentrums freut sich, auch im kommenden Vereinsjahr auf viele kleine und grosse Besucherinnen und Besucher. (mgt)

Foto: zVg

Wer sich allein langweilt,
ist auch zu zweit nicht sehr
unterhaltend.

Ben Kingsley

Zwei wunderbare Konzerte mit einfach nur Mozart

Der Projektchor Rheinfelden in Hochform

Die beiden Konzerte des Projektchors Rheinfelden am Wochenende waren dem Schaffen von Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet. Am Samstag trat der Chor in der Martinskirche in Rheinfelden auf, am Sonntag in der Klosterkirche Olsberg.

Edi Strub

RHEINFELDEN/OLSBERG. «Wir lieben Mozart so», meinte Dirigentin Angelika Hirsch in einem Gespräch mit der Neuen Fricktaler Zeitung vor dem Konzert. Es sei kein Problem, ein ganzes Programm ausschliesslich mit Mozart-Werken zu gestalten. Und so erklang in der festlich erleuchteten Barockkirche von Rheinfelden unter anderem das «Te Deum laudamus» und das immer wieder berührende «Ave verum corpus», das Mozart kurz vor seinem Tod komponiert hatte.



Chor und Orchester unter der Leitung von Angelika Hirsch nehmen den Applaus des Publikums entgegen.

Foto: Edi Strub

«Camerata Basel» spielte

Vor allem das «Ave verum» sei wunderbar gelungen, meinte die Singpädagogin Evemarie Haupt, die dem Chor das methodische Rüstzeug gegeben hatte, nach dem Konzert zufrieden. Dazwischen glänzte die vor allem aus jüngeren Berufsmusikern zusammengesetzte Camerata Basel mit der ganz und gar weltlichen «Serenata notturna» mit dem gewaltigen Pauken- und Trommelwirbel am Schluss des dritten Satzes.

Zu einem Höhepunkt des Abends wurde auch die «Vesperae solennes» mit den vier Gesangsolisten, die alle bestens disponiert waren. Stückweise wählte man sich in einer Opernaufführung – vor allem in der Arie des Soprans im «Laudate dominum», die fern von kirchlicher Strenge virtuos in einer Kadenz endet. Den Sopranpart sang Aline Du Pasquier, die Altstimme war mit Alexandra Rawohl, der Tenor mit Nino Aurelio Gmünder und der Bass mit Santiago Garzon besetzt.

Liebe zur Musik

Der Chor hatte seit den Herbstferien im Oktober an den Stücken geübt. Alle sind begeisterte Sänger und Sängerinnen, die während Monaten auf dieses Konzert hingearbeitet haben. Interessant ist, dass es kein Vorsingen gibt bei der Aufnahme in den Chor und keine Altersbeschränkung, wie Angelika Hirsch vor dem Konzert erklärte. Es sei wunderbar mit einem Laienchor zu arbeiten. Der Chor werde getra-

gen von seiner Liebe zur Musik. Einige Sänger und Sängerinnen könnten nicht einmal Noten lesen, sie verlassen sich ganz auf ihr Gehör. Angelika Hirsch gibt ihnen zu Beginn der Probe eine Übungs-CD mit den Werken, die auf dem Programm stehen. Dann hören sie sich diese zu Hause ein paar Mal an und schon könnten sie die Stücke auswendig – manchmal schneller als diejenigen, die ab Blatt singen können.

FRICKTAL IN BILDERN



VELOCLUB RHEINFELDEN AUF VEREINSREISE

Der Veloclub Rheinfelden besuchte auf seiner Vereinsreise den Schwarzwald, Breisgau und das Markgräflerland. Pünktlich um 8 Uhr konnten 26 Vereinsmitglieder von Organisator Peter Born begrüsst werden. Der Reisebus führte die Gruppe bei schönstem Frühlingswetter dem Rhein entlang Richtung Waldshut auf die Schwarzwaldhochebene nach Rothaus-Grafenhäusern. Hier oben angekommen bot sich ein traumhafter Blick auf die magische Welt der Schweizer Alpen. Nach der Kaffee-Gipfeli-Pause besuchten die Fricktaler das «Hüsli», den ersten Tageshöhepunkt. Berühmt wurde dieses Schwarzwald-Heimatomuseum durch die Fernsehserie «Die Schwarzwaldklinik», als Wohnhaus von «Professor Dr. Brinkmann». Weiter ging die Fahrt entlang am Schluchsee hinauf zum Feldberg und via Wiesental übers Wiedenereck ins Münstertal. Vorbei am imposanten Benediktinerkloster St. Trudpert ging es hinab in die Rheinebene nach

Breisach am Kaiserstuhl, wo ein nächster und letzter Tageshöhepunkt «Die Sonnenwinzer» auf die Rheinfelder wartete. Unter kundiger Führung des Kellermeisters wurden sie in die Geheimnisse der Weinproduktion eingeführt. Danach fuhren sie mit dem «Besucherbähnle» durch das 1,4 Kilometer lange unterirdische Weinarchiv bis zum Holzfasskeller und kehrten anschliessend ins Probierstübchen zurück, wo zum Finale drei Weine aus den verschiedenen Anbaugebieten vorgestellt, besprochen und verkostet wurden. Vereinspräsident Eduard Feldmann dankte Peter Born im Namen des Vereins für die hervorragende Vorbereitung und Organisation des schönen Tages. Neben der sportlichen Betätigung ist auch das gesellige Miteinander eine wichtige Grundlage eines Vereinslebens und trägt wesentlich dazu bei, dass der Klub auch nach jetzt 120 Jahren gut weiter existieren kann. (mgt)

Foto: zVg

www.veloclubrheinfelden.ch

Wer sind die besten Handballer?

Turnier am 11. Mai in Magden



Schüler aus der ganzen Nordwestschweiz spielen in Magden.

Foto: zVg

MAGDEN. Es ist wieder soweit: Am kommenden Samstag, 11. Mai, findet in der Turnhalle Magden das regionale Schülerturnier im Handball statt. Wie jedes Jahr erhalten Schulklassen von der vierten bis zur siebten Klasse aus der ganzen Region Nordwestschweiz die Möglichkeit, um den Titel «Handballschülermeister Nordwestschweiz» zu kämpfen. Dieser Titel ermöglicht dem Siegerteam aus der Region Nordwestschweiz die Teilnahme an der schweizerischen Schülerhandballmeisterschaft und die Chance, dort seine Region zu vertreten und sich mit den besten Schülermannschaften aus der ganzen Schweiz zu messen.

Auch dieses Jahr verspricht das Turnier wieder grosse Spannung. Be-

reits haben sich 25 Mannschaften zum Turnier angemeldet. Gleichzeitig wird für die 2. und 3. Primarklassen ein Softballturnier in der alten Turnhalle in Magden angeboten. Das ganze Turnier verspricht viele grossartige Handballmatches und Spass und Freude am Handball.

Neben Spielen wird es auch eine Matchbeiz mit Grill geben und die Möglichkeit, den Handballsport durch ein Wurfgeschwindigkeitsmessgerät oder einen Handballparcours genauer kennenzulernen. Das Turnier wird am kommenden Samstag, 11. Mai in der Turnhalle Matte in Magden durchgeführt. Die Organisatoren des Turnvereines Magden freuen sich auf zahlreiche Besucher und viele Schaulustige, die die Teams unterstützen. (mgt)

Trotz Petition kein baldiger Info-Anlass

KAISERAUGST. Der Gemeinderat von Kaiseraugst verzichtet darauf, vor der kommenden Gemeindeversammlung im Juni eine Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit durchzuführen. Eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern hatte mit einer Petition, die von über 150 Personen unterzeichnet worden ist, einen solchen Info-Anlass gefordert. Vor allem zur Überbauung Wurmisweg-West und zum geplanten Domus-Turm in der Liebrüti verlangten sie Informationen. In einer Ratsmitteilung verweist der Gemeinderat darauf, dass es in der Botschaft zur Gemeindeversammlung umfangreiche Informationen zur Umzonung Wurmis-Weg West geben werde. Auch anlässlich der Parteiversammlungen werde informiert. Betreffend Domus-Turm soll es zu einem späteren Zeitpunkt, wenn das Baugesuch bereit ist für die Publikation, eine Info-Veranstaltung von Gemeinderat und Eigentümerschaft geben. Die Petitionsgruppe äussert sich enttäuscht und ist damit nicht zufrieden: «Der Gemeinderat wehrt sich mit Händen und Füssen dagegen, Informationen abzugeben.» (vzu)

Kiwanis setzt sich für die Jugendförderung ein

RHEINFELDEN. Am Samstag, 18. Mai, lädt der Kiwanis-Club Rheinfelden zum Charity-Anlass «Röschi vom Grill» ein. Bereits zum neunten Mal werden Röschi vom Grill mit Geschnetzeltem, Grillwürste, Kaffee mit Kuchen und Gasparini-Glacé angeboten. Die Hobbyköche vom Kiwanis-Club stehen am Grill und in der Küche vom Altersheim Lindenstrasse und servieren die Speisen zwischen 10 Uhr und 15 Uhr. Der Festerlös ist für die Jugendförderung des Volleyballclubs Rheinfelden bestimmt. Der VBC Rheinfelden hat neben den Aktivmannschaften eine Kids, eine U13- und eine U15-Mannschaft. In der U23-Abteilung sind ebenfalls fast alle Spielerinnen noch im Juniorenalter. Neben kulinarischen Angeboten können die Besucher zwischen 11.30 Uhr und 13.30 Uhr musikalische Beiträge von «Dübi's Bigband» mit der Sängerin Caroline Häring geniessen. Für den Schutz vor zu viel Sonne oder Regen wird ein Festzelt sorgen. Somit steht diesem sozialen Anlass nichts im Wege und der Kiwanis Club freut sich auf hoffentlich zahlreiche Gäste zum gemütlichen Beisammensein. (mgt)

Vortrag zum Thema Beckenboden

RHEINFELDEN. Morgen Mittwoch, 8. Mai, um 19 Uhr, findet im Saal des Spitals Rheinfelden die Publikumsveranstaltung «Beckenboden – wie ein Trampolin?» statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen. (mgt)

Ein Evergreen des schwarzen Humors

BADISCH RHEINFELDEN. Die Volkskunstbühne Rheinfelden zeigt ihr neues Stück «Arsen und Spitzenhäubchen», einen Klassiker des schwarzen Humors von Joseph Kesselring, im Bürgersaal in Badisch Rheinfelden. Die Aufführungen finden statt am Samstag, 11. Mai, Freitag, 17. Mai, und Samstag, 18. Mai, jeweils um 20 Uhr, sowie am Samstag, 12. Mai, um 18 Uhr. Karten kosten im Vorverkauf 12 Euro sowie an der Abendkasse 14 Euro. Sie sind erhältlich im Bürgerbüro, in der Tourist-Information, in der Buchhandlung Merkel sowie bei Reservix. (mgt)



Geh weg!

Susanne Hörth

«Vorsicht auf die Seite, ich komme!» Gerade rechtzeitig kann ich auf das Rufen reagieren und vom Trottoir auf die Strasse springen. Ein kleines Mädchen mit Helm, Ellbogen- und Knieschonern sowie Leuchtweste ausgestattet, flitzt auf seinem Trottinett an mir vorbei. «Aufpassen, weg da!» klingt es ein paar Stunden später. Ein Velofahrer überholt mich in rassicem Tempo. «Hey Sie, bitte machen Sie Platz!», schreit tags darauf ein älterer Mann. Er braucht mit seinem E-Bike fast die ganze Trottoir-Breite. «Äxgüsi, könnten Sie mich durchlassen», säuselt ein jugendlicher Skatboard-Fahrer. Mittlerweile frage ich mich ernsthaft, ob das Wort Gehweg nicht falsch geschrieben wird. Es müsste doch heissen «Geh weg!». Die Gehenden sind doch den Rollenden auf dem Trottoir nur im Weg. Dass ich schon etwas gar überreagiere, merke ich aber dann beim Spazieren mit den Hunden im Wald. Hinter mir ertönt: «Hallo, hallo!» Genervt zehre ich meinen verdatterten Hund vom Waldweg hinein in den Dornen überwachsenen Seitenstreifen, um so Platz zu machen. «Hallo. Hoi Du, Wir beissen doch nicht. Ich wollte Dich lediglich fragen, ob wir gemeinsam mit unseren Hunden weiterlaufen möchten», grinst mich eine Bekannte an.

Keine Nachwuchs-sorgen beim Reb-bauverein Kaisten

KAISTEN. Rund 35 Mitglieder nahmen kürzlich an der Generalversammlung des Rebbaubereins Kaisten, im Restaurant Laurus, teil. Obwohl die Mitglieder, die noch eigene Reben bewirtschaften, immer weniger werden, ist der Verein gesund und hat keine «Nachwuchs-sorgen». In diesem Jahr konnten fünf neue Mitglieder aufgenommen werden. Das zeigt das Interesse am lokalen Weinbau und allgemein die Freude am Genuss des Kulturguts Wein.

Rita Schnetzler, welche dem Vorstand über 15 Jahre angehört und nun die Demission eingereicht hat, wurde für ihre Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt, begleitet von einem kräftigen Applaus. Trudi Amsler wird als ihre Nachfolgerin neu im Vorstand Einsitz nehmen. Nach dem geschäftlichen Teil genossen die Vereinsmitglieder ein feines Menü aus der «Laurus-Küche». Dazu kredenzt sie natürlich den einen oder anderen Wein aus eigenen oder regionalen Gewächsen. (mgt)



Vorstand Rebbauberein Kaisten mit Roland Schraner, Therese Steinbrecher, Rita Schnetzler (Rücktritt), Martin Leder (Präsident) und Urs Treier. Auf dem Foto fehlt die neugewählte Trudi Amsler. Foto: zVg

«Troubadix» lässt sich das Singen nicht verbieten

Das Liedermacher-Festival feiert sein 20-Jahr-Jubiläum

Vor 20 Jahren fand das erste «Troubadix» in Kaisten statt. «Mit gerade 30 Besuchern», lacht Gabriel Kramer. Der Laufener ist einer der Gründer des Festes. Den Durchführungsort bestimmt jeweils der Sieger des letztjährigen Festivals. Im Jubiläumsjahr trifft man auf «Troubadix» in Laufenburg und in Brugg.

Susanne Hörth

LAUFENBURG. Liedermacher mit Leib und Seele, das sind Gabriel Kramer und Hösch (Ivo E. Rösch). Die Freude an dieser ausdrucksvollen Musik, die vor allem über die Geschichten erzählenden Texte zu überzeugen vermag, verbindet die beiden Männer schon seit vielen Jahren.

Warum soll dieses spezielle Genre nicht einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden? Warum nicht eine Plattform bieten, bei der auch andere Liedermacher aus anderen Regionen ihre Texte und ihre Musik präsentieren können?, fragten sich Gabriel Kramer und Hösch. Statt nur Antworten folgten Taten. Und so fand 1999 das erste Troubadix-Festival für Liedermacher statt. «Wir sind ganz klein gestartet. Es kamen etwa 30 Personen», schmunzelt Gabriel Kramer. Dass die erste kleine Austragung in Kaisten stattfand, hatte seinen guten Grund. Damals wohnte Kramer in diesem Dorf, heute lebt er in der Nachbargemeinde Laufenburg. Heute darf



Liedermacher und Troubadix-Mitgründer Gabriel Kramer in seinem Garten.

Foto: Susanne Hörth

das offene Liedermacher-Festival zwischen 300 bis 400 Besucher zählen.

Den Anspruch, noch grösser zu werden, hat das OK nicht. Mit der heutigen Überschaubarkeit, bleibt das Familiäre, die Freude an dieser besonderen Musik erhalten. Und vor allem auch kann das Publikum nah bei den Musikerinnen und Musikern sein, sich vom Inhalt ihrer Liedtexte und der gebotenen Ausdruckstärke berühren lassen, ist Kramer überzeugt.

Seit 1999 wird nun jedes Jahr und immer an Pfingsten zum Troubadix-Festival eingeladen. «Immer wieder woanders», so Kramer. Stets mit etwas grösserem Erfolg: mehr Liedermacher präsentierten sich vor einem zunehmend grösseren Publikum. Wirklich gewachsen, so Kramer sei das nach wie vor überschaubare Festival aber, als das Organisationsteam vor zirka zehn Jahren beschlossen hatte, einen Sieger beim Liedermacher-Fest zu erkoren. Die Jury ist das Publikum

selbst. Der Sieger ist es dann auch, der festlegt, in welcher Aargauer Gemeinde das nächste «Troubadix» stattfinden soll. Die teilnehmenden Troubadouren dürfen dann nur Stücke präsentieren, die sie selber geschrieben haben und die nicht älter als ein Jahr sind.

Troubadix 2019 etwas anders als sonst

Das ist auch bei der Jubiläumsausstragung in diesem Jahr nicht anders. Anders hingegen ist heuer, dass es zum einen mehrere Anlässe an unterschiedlichen Orten und keinen Gewinner geben wird. Vielmehr können sich die Teilnehmer an den einzelnen Anlässen für das Troubadix-Festival 2020 qualifizieren.

Einen ersten Geburtstagsanlass gibt es am 16. Mai in der Kultschüüre in Laufenburg. Das eigentliche Festival mit ausnahmsweise drei Anlässen – findet in Brugg statt. Und zwar an Auffahrt, 30. Mai, von 17 bis 22.30 Uhr beim Dampfschiff; an Pfingsten, 9. Juni, von 11 bis 18.30 Uhr beim Odeon sowie an Fronleichnam, 20. Juni, 18 bis 21.30 Uhr beim Picadilly.

Die vom Publikum an diesen Anlässen «Nominierten» werden dann in einem Jahr, an Pfingsten 2020, 31. Mai, in der Hofstatt/Salzhaus in Brugg um den Troubadix-Sieg Lieder machen. Lieder, die erzählen. Mal witzig, mal melancholisch, mal mitten aus dem Leben gegriffen.

Und manchmal sind es einfach uns allen bekannte Hoffnungen und Wünsche, die in Worte gefasst und mit Melodien unterlegt präsentiert werden. Sich Zeit nehmen und zuhören lohnt sich.

Geschrumpfte Gruppe

Bergwanderung auf dem Blattenpass



Trotz Regen kletterten die Ü60-er auf die Riesenbank.

Foto: zVg

LAUFENBURG. Die wenig erfreulichen Wetteraussichten für den Nachmittag des 2. Mai halten feuchtigkeitsresistente Ü60-er nicht davon ab, den Rucksack zu schultern. Mit Bahn, Tram und Bus fahren vier Frauen und sieben Männer in den nordwestlichsten Zipfel der Schweiz. Ab Haltestelle Metzleren-Felsplatte geht es rasant aufwärts zum Brunneberg. Hoch über dem Laufen- und Leimental, zwischen Birsig und Birs über den Grat zum Blauenpass und weiter über den Blauenberg zum Blattenpass. Die Sicht nach Norden auf die Solothurner Dörfer, die Ruine Landskron im Elsass, auf den Grossraum Basel bis weit in die Hochebene ist eindrücklich.

Sonnenschein und Bewölkung wechseln sich vorerst ab. Ab Mittag wird es zunehmend feucht bis nass; es

hindert aber nicht, auf die Riesenbank beim Rastplatz zu klettern.

Nach Abstieg von Bank und Blattenpass wird der Burgengratweg angegangen. Durch den inzwischen einsetzenden Regen ist der Weg glitschig. Volle Konzentration ist bei all dem Auf und Ab notwendig. Ohne Zwischenfall wandern die Fricktaler an den Burgruinen Frohberg, Schalberg und Münchsberg vorbei zur hervorragend restaurierten Ruine Pfeffingen. Es folgt der Abstieg nach Aesch und ein Zwischenstopp mit Flammkuchen in der Mühle-Bar. (mgt)

Im Herbst sind wieder zwei Bergwanderungen geplant. Informationen dazu ab Juli auf www.ag.pro-senectute.ch/wandern, auf der Pro Senectute Beratungsstelle Frick oder bei der Wanderleitung.

Starke Kooperation

Gesundheitszentrum und Wahlen

SISSELN. An der gut besuchten Jahresversammlung der CVP des Bezirks Laufenburg im Restaurant Pinte in Sisseln waren neben den ordentlichen Traktanden vor allem die Wahlen 2019 und die anstehenden Abstimmungen ein Thema. Mit der Kantonalpräsidentin Marianne Binder steht, so die CVP, eine ausgewiesene Politikerin für den Ständerat bereit. Mit ihrer Erfahrung aus Bern als ehemalige Kommunikationsleiterin der CVP Schweiz und jetzt als Mitglied der Parteileitung der CVP Schweiz, sowie als Grossrätin im Kanton Aargau, stehen die Chancen für eine Wahl sehr gut. Im Bezirk Laufenburg kandidiert Grossrat Werner Müller für den Nationalrat. Gelegenheit ihn besser kennen zu lernen und Fragen zu seinen geplanten Arbeiten in Bern zu stellen haben Interessierte am 1. Juni in Laufenburg, beim Risottoessen der CVP.

«In seinem zweiten Anlauf gibt er Vollgas und schafft gute Chancen, die Tradition einer Vertretung aus dem Fricktal in Bern weiterzuführen», so die CVP. Sie sieht sich im Aufwind und will ihre staatstragende Rolle als Vermittlerin und Lösungspartei noch besser einnehmen. Nach langjährigem Hick-Hack in diversen Geschäften braucht es endlich Lösungen. So auch bei den nächsten Abstimmungen zur Steuerreform und AHV-Finanzierung, «bei dieser die CVP stark mitgearbeitet hat.»

Im zweiten Teil der Versammlung widmete man sich dem Thema Ge-

sundheit und der Zukunft des Gesundheitszentrums Fricktal und im Speziellen dem Spital Laufenburg. Katharina Hirt, Präsidentin Verwaltungsrat GZF, zeigte in ihrem Vortrag auf, wie das GZF aktuell funktioniert. Es konnte gut aufgezeigt werden, was an den Akutspitalern angeboten wird, wie der Notfall organisiert ist und welche Behandlungsschwerpunkte existieren. Dazu kommen die Tätigkeiten in den Pflegeheimen und viele Kooperationen, vor allem mit dem St. Claraspital in Basel. Immer wichtiger wird die integrierte Versorgung, wo man verschiedene Behandlung zusammenbringen kann. Gerade die integrierte Versorgung wird in Zukunft immer wichtiger werden und ist deshalb auch eine gute Ausgangslage für das GZF. Die Kampagne «Im Spital Laufenburg lauft!» zeige, dass in Laufenburg nach wie vor das Akutspital und ein Pflegeheim betrieben werden. Das Spital ist 24 Stunden für die Patienten da, ein Rettungsdienst mit Notfallstation gibt es und zahlreiche ambulante Sprechstunden. Die CVP unterstützt das Vorgehen und ist ebenfalls überzeugt, dass es weiterhin eine wohnortnahe, sinnvolle Grund- und Notfallversorgung geben muss, auf qualitativem Niveau. Es braucht auch klare und fachübergreifende Schwerpunkte mit integrierten Modellen sowie starke Kooperationen. Die Herausforderungen und gesellschaftlichen Entwicklungen müsse man annehmen und Lösungen suchen. (mgt)

Tiefenlager: «Das Wasser ist ein wichtiges Thema»

Regierungsrat Attiger an der KAIB Jahresversammlung

Was unternimmt der Regierungsrat gegen das Tiefenlager, welches er nicht im Kanton Aargau sehen will? Wie geht der Kanton mit den Schwierigkeiten der Geologie und des Wassers beim Bözberg um?

BRUGG. Auf Einladung der Bürgerorganisation «Kein Atommüll im Bözberg» (KAIB) nahm Regierungsrat Stephan Attiger im Campus Brugg-Windisch an der Jahresversammlung Stellung. «Es gibt keine guten Gründe für ein Atommülllager im Bözberg» hielt KAIB Präsident Max Chopard-Acklin im Rahmen seines Jahresberichtes zu den umfangreichen Aktivitäten der Bürgerorganisation KAIB an der Jahresversammlung im voll besetzten Saal fest. Er leitete damit auch das von Vorstandsmitglied Elisabeth Burgener moderierte Hauptthema des Abends ein: Wie engagiert sich der Kanton Aargau gegen ein Atommülllager im Bözberg?

Regierungsrat Stefan Attiger zeigte einleitend auf, dass die Entsorgung atomarer Abfälle eine nationale Aufgabe sei. Das Verfahren werde daher vom Bund geleitet. Es sei dem Kanton aber wichtig, sich einzubringen. Besonders auch in Hinblick auf raumplanerische und Umweltaspekte, da gemäss Bundesverfassung die Raumplanung den Kantonen obliegt. Der Aargauer Regierungsrat lehnt ein Atommülltiefenlager auf Kantonsgebiet ab. Er sei aber gewillt, im Standortverfahren konstruktiv mitzuarbeiten. Allerdings würde sich der Aargau mehr Mitwirkungsmöglichkeiten wünschen, als das heutige Sachplanverfahren vorsehe.



Regierungsrat Stephan Attiger erörterte die ablehnende Haltung der Aargauer Regierung.

Foto: zVg

Risiken der Erosion

Der Regierungsrat sieht einige offene Fragen im Bereich der Geologie. Hier bestehe auch eine Differenz in der Eignungseinschätzung des Bözberges zur Nagra. Ein wichtiges Thema diesbezüglich ist die Erosion. Denn die Kantone sind bei der Berechnung eigener Szenarien zu höheren Erosionsraten gekommen als die Nagra. Eine Besonderheit im Standortgebiet Bözberg (Jura Ost) sei die relativ geringe Tiefe des Opalinuston zwischen 400 und 500m unter Terrain. Durch diese Besonderheit sowie durch die hügelige Landschaft sei das Gebiet in der Langzeitbetrachtung eines Tiefenlagers besonders erosionsgefährdet, betonte Attiger.

Konfliktzone Grundwasser, Thermal-/Mineralwasser

Die Bözbergregion ist ein Gebiet mit

grossen Wasservorkommen in unterschiedlichen Tiefen. Der Regierungsrat setze sich konsequent für den Schutz der natürlichen Wasservorkommen ein. Die Flusstäler der Aare und des Rheins sind bedeutende Grundwasserspeicher und -lieferanten und es gibt viele wichtige Thermalquellen in der Region. «Für eine Betrachtung des Standortgebiets am Bözberg sind die genauen Kenntnisse der hydrogeologischen Verhältnisse unabdingbar. Der aktuelle Kenntnisstand über die lokale und regionale Hydrogeologie reicht nicht», so Regierungsrat Attiger. Der Kanton Aargau hat daher bei der Nagra zusätzliche Abklärungen eingefordert. «Sollte man bei den Probebohrungen in kritischen Bereichen auf Wasser stossen, heisst das Abbruch der Übung.» versicherte Attiger. Kritisch äusserte sich Regierungsrat Attiger auch zum vorgesehenen Stand-

ort für die Oberflächenanlagen in Villigen neben dem PSI. Da gebe es Konfliktpotenzial zum PSI und zur künftigen Entwicklung des nationalen Innovationsparks. Die Publikumsnachfrage, ob darauf überhaupt noch einmal zurückgekommen werden könnte, bejahete Attiger. Weiter kamen Publikumsfragen und Voten zu Nutzungskonflikten im Erdwärmebereich oder auch zur Aushebelung der direkten Demokratie durch das Sachplanverfahren.

Im geschäftlichen Teil der Jahresversammlung des Vereins Kein Atommüll im Bözberg KAIB, wurde der Vorstand, bestehend aus Max Chopard-Acklin, Nussbaumen, Präsident; Erwin Hermes, Gipf-Oberfrick, Vizepräsident; Silke Treusch, Zürich, Kassierin; David Hunziker, Brugg; Elisabeth Burgener, Gipf-Oberfrick und Sacha Schenker, Bözberg, einstimmig wiedergewählt. (mgt)

Wassereintritt bei Motorschiff



Das Feuerlöschboot schleppt das Motorschiff zur technischen Überprüfung an einen sicheren Standort. Foto: zVg

KAISERAUGST. Am Sonntagmorgen kurz vor 09.00 Uhr, kam es auf einem Motorschiff, welches auf dem Rhein, von Kaiseraugst Richtung Basel unterwegs war, zu einem geringfügigen Wassereintritt. Nachdem der Schiffsführer den Wassereintritt realisiert hatte, konnte er sein Motorschiff aus eigener Kraft bei der Anlegestelle Schweizerhalle anlegen. Da sich das Motorschiff auf einer Leerfahrt Richtung Basel befand, hielten sich nur drei Personen auf dem Schiff auf. Abklärungen vor Ort ergaben, dass das Wasser via Schwanzwelle (Verbindungswelle zwischen Schraube und Motor) in den Aggregatraum eindrang. Durch die Feuerwehr konnte das Wasser abgepumpt und fachgerecht entsorgt werden. Es wurden weder Personen verletzt noch gelangten schädliche Substanzen in den Rhein. (kapo)

LESERBRIEF

5G – Wissen wir denn, was wir tun?

Nein, ich bin weder Wissenschaftlerin, Ärztin noch Politikerin. Ich bin auch nicht technologiefeindlich oder strahlensensibel. Ich bin eine ganz normale Bürgerin dieses Landes, welche sich Sorgen macht über dieses neue 5G-Netz, über das man in der letzten Zeit so viel liest. Die ganze Schweiz soll bis Ende 2019 flächendeckend mit 5G – dem «Internet der Dinge» abgedeckt werden. Man verspricht uns ultraschnelle Datendownloads, alles kann einfacher und schneller vernetzt werden und zudem ist der technologische Fortschritt ja wünschenswert, nicht wahr? Die Konzessionen sind im Februar dieses Jahres für 380 Millionen Franken vom Bund an die drei grössten Anbieter vergeben worden und dies, obwohl eine vom Bund in Auftrag gegebene Studie über die gesundheitliche Auswirkung von 5G erst im Sommer dieses Jahres erwartet wird. Das lässt mich aufhorchen. Wie kann eine völlig neue Technologie derart forciert werden, bevor man die gesundheitlichen Auswirkungen ebendieser kennt? Warum diese Eile? Ja, es geht um viel Geld und um wirtschaftliche Interessen, aber was ist mit unserer Gesundheit und die Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere? Letztes Jahr im September haben 180 Ärzte und Wissenschaftler aus

36 Ländern ein Moratorium für 2 Jahre für die Installation von 5G gefordert, da sie gesundheitliche Schäden für Millionen von Menschen befürchten. Wenn das nicht nachdenklich macht.

Auch in der Schweiz wächst der Widerstand gegen 5G, wie aus allen Medien zu erfahren ist und am Freitag, 10. Mai findet eine entsprechende Kundgebung in Bern gegen 5G statt.

Daher war ich neugierig, warum Sunrise ihre Antenne am Weidenweg 17 in Rheinfelden austauschen möchte, wie dem Baugesuch Nr. 2019-017 in der NFZ vom 26.4.2019 zu entnehmen war. Vergeblich haben mein Mann und ich nach dem Wort «5G» gesucht. Deshalb haben wir beim Bauamt in Rheinfelden nachgefragt und uns die Unterlagen des Baugesuchs angeschaut, aber auch da war mit keinem Wort 5G erwähnt. Der Mitarbeiter des Bauamtes wusste es auch nicht und hat dann direkt in Aarau nachgefragt und siehe da, es handelt sich in der Tat um die Aufrüstung auf 5G. Warum war das weder in der Ausschreibung noch in den Unterlagen erwähnt? Da können wir nur spekulieren. Einsprachen gegen dieses Baugesuch können bis am 27. Mai alle Personen machen, welche in einem Radius von 985m vom Weidenweg 17 wohnen, also Bewohner des Augartens bis hin zu einem Teil des Salmenparks. Man darf gespannt sein.

Wenn eine einzelne Antenne umgerüstet wird, mag dies noch keine gravierende Auswirkung auf unsere Gesundheit haben, aber dies ist ja erst der Anfang, denn um eine flächendeckendes Netz zu errichten, müsste ca. alle 100m, oder alle 10–12 Häuser eine neue Antenne aufgestellt werden, da die kurzwelligigen Signale bei Hindernissen (dazu gehören auch Bäume!) nur schlecht übertragen werden können. Ich möchte mir das gar nicht vorstellen. Wir wären gefangen in einem unsichtbaren Netz aus Frequenzen, welchem wir nicht ausweichen könnten, ohne zu wissen, wie sich diese auf unseren Körper und unsere Umwelt auswirken. Ich bin nicht grundsätzlich gegen diese neue Technologie, aber ich denke, es wäre doch sinnvoll, uns Zeit zu nehmen, uns besser zu informieren und Mahnungen von Wissenschaftler und Ärzten aus der ganzen Welt ernst zu nehmen, bevor wir uns als Gesellschaft entscheiden, dieses Netz für uns zu installieren und zu nutzen. Wenn alles mal installiert ist, ist an eine Umkehr kaum mehr zu denken, deshalb werde ich dieses Jahr sicher Parteien und Personen wählen, denen die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung am Herzen liegen, bevor wir wie der Zauberlehrling rufen: «Wie werd ich sie nun los, die Geister die ich rief?»

CHRISTINE KOLLER,
RHEINFELDEN

CVP mit Bauernliste

AARGAU. Die CVP Aargau wird neben der Hauptliste mit einer Bäuerinnen und Bauernliste für einen zweiten Sitz im Nationalrat kämpfen. Auf der Liste ist etwa Ralf Bucher, Geschäftsführer des Bauernverbandes Aargau und Lotti Baumann, Präsidentin der Aargauer Landfrauen, welche die Liste anführt. Aus dem Fricktal sind Carlo Schmid aus Wittnau und Salome Schreiber aus Wegenstetten dabei. (nfz)

Telefonratgeber

Darf der Vermieter einen Zweitschlüssel haben?



Cornel Wehrli,
Wehrli Partner
Rechtsanwälte,
Frick

Frage: Im letzten Herbst bezog ich eine neue Wohnung. Nun habe ich erfahren, dass mein Vermieter mir bei der Übergabe nicht alle Schlüssel gegeben hat. «Für Notfälle» behalte er einen Ersatzschlüssel bei sich. Darf er das?

Antwort: Nein. Insbesondere private Vermieter behalten oft einen Ersatzschlüssel. Das dürfen Sie aber nicht, denn mit der Vermietung einer Wohnung überlässt der Eigentümer dem Mieter die Wohnung zum alleinigen Gebrauch. Diese wird somit zu Ihrer Privatsphäre und der Vermieter hat grundsätzlich keinen Zutritt. Eine Ausnahme besteht dann, wenn Sie als Mieter ausdrücklich mit dem Verbleib eines Ersatzschlüssels beim Vermieter einverstanden sind. Ohne eine solche Einwilligung darf der Vermieter weder einen Schlüssel zu Ihrer Wohnung noch ein Passpartout besitzen. Verlangen Sie, dass er Ihnen den Ersatzschlüssel aushändigt. Kommt er dieser Anforderung nicht nach, können Sie ein Gesuch an die zuständige Schlichtungsbehörde stellen. Verschafft sich der Vermieter ohne Ihre Zustimmung Zutritt zur Wohnung, macht er sich des Hausfriedensbruchs strafbar. Ausgenommen sind Notfallsituationen wie beispielsweise ein Brand oder ein Wasserleitungsbruch. Unter solchen Umständen darf der Vermieter genauso wie die Feuerwehr die Wohnung ohne Voranzeige betreten – auch gegen Ihren Willen. Das Argument, dass der Schlüssel für derlei Fälle zurückbehalten wird, ist aber nicht gerechtfertigt. So können sich beispielsweise Feuerwehr und Polizei in Ausnahmesituationen auch ohne Schlüssel Zutritt zur Wohnung verschaffen. Insbesondere bei längerer Abwesenheit ist es sinnvoll, jemandem zu ermöglichen, in der Wohnung nach dem Rechten zu sehen. Es empfiehlt sich die Übergabe des Schlüssels an eine gut erreichbare Vertrauensperson oder direkt an den Vermieter.

Haben Sie eine juristische Frage?

Unsere Rechtsexperten sind jeden Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr unter der Telefonnummer 062 871 75 75 für Sie da. Sie können Ihre Frage auch mailen an nfzratgeber@wehrlipartner.ch.

Herznach: Auto überschlagen



Am Fahrzeug entstand Totalschaden.
Foto: zVg

HERZNACH. Ein 22-jähriger Schweizer fuhr am Samstag, 4. Mai 20, um 16 Uhr, von Herznach in Richtung Zeihen. In einer Kurve verlor er die Herrschaft über das Fahrzeug, kam von der Strasse ab und fuhr eine Böschung hinunter. Dabei überschlug es den Ford Fiesta. Der Fahrer wurde zur Kontrolle mit einer Ambulanz ins Spital gebracht. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Aufgrund der Angaben, die der verunfallte Automobilist anlässlich der polizeilichen Befragung angab, sucht die Kantonspolizei, Stützpunkt in Frick (Telefon 062 871 13 33) mögliche Zeugen. Der 22-jährige Verunfallte gab an, einem roten Kleinwagen, der von Zeihen Richtung Herznach gefahren sei, ausgewichen zu sein. (mgt)

Squasherinnen steigen ab

FRICKTAL. Die Schweizer Nationalteams bleiben im europäischen Ranking weiter stecken zwischen den höchsten Ligen. Sowohl die Männer wie auch die Frauen haben die Team-EM in Birmingham am Samstag auf Platz sieben abgeschlossen und steigen damit in die zweite Division ab. Das Frauen-Team mit Céline Walser und Nadia Pfister vom Squashclub Fricktal bezwang in den Gruppenspielen zwar Spanien, unterlag danach aber in den Klassierungsspielen um die Plätze 5 bis 8 sowohl Wales als auch Holland 1:2. Céline Walser konnte eines ihrer drei Einzel für sich entscheiden, Nadia Pfister blieb in vier Einsätzen erfolglos. (skl)



Handball

Samstag, 4. Mai

1. Liga Herren: TSV Frick 1 – Pfader Neuhausen 1: 26:26

1. Liga Herren: SG Magden/Möhlin – HC Romanshorn: 31:22

1. Liga Damen: TSV Frick 1 – HC Kriens: 18:19

Fussball

Samstag, 4. Mai

2. Liga interregional: NK Pajde – SC Schöftland 1: 4:2

3. Liga: FC Möhlin/Riburg/ACLI – SC Binningen: 7:1

4. Liga Frauen: FC Rheinfelden – FC Arlesheim: 0:4

4. Liga: FC Frick 2a – FC Ljiljan: 10:0

5. Liga: FC Eiken – AC Virtus Liestal: 1:0

5. Liga: FC Laufenburg-Kaisten – FC Polizei Basel: 1:2

Sonntag, 5. Mai

3. Liga Frauen: Team Fricktal – FC Telegraph BS: 3:1

3. Liga Frauen: FC Rheinfelden – FC New Stars Basel 1934: 1:1

4. Liga: FC Möhlin-Riburg/ACLI – FC Laufenburg-Kaisten: 1:5

Die Natur auf der Leinwand

Ausstellung in der «Alten Trotte»

In der Alten Trotte in Effingen zeigen zwei Künstlerinnen aus dem «Kunst- und Kulturhuus Effingen» ihre Bilder der breiten Öffentlichkeit.

Vreni Weber

EFFINGEN. Kunst vor Ort kennenlernen, ist momentan in der Alten Trotte in Effingen möglich. An der Vernissage lauschte das Publikum interessiert den Klängen von Ute Selinger am Akkordeon und Imke Schnieder am Klavier und Hedy Kindler, der Präsidentin der Kulturkommission Effingen, welche die beiden Künstlerinnen Esther Solanki und Annette Wells Talsi und deren Werke den Vernissage-Besuchern vorstellte.

Die Natur als zentrales Thema

Immer wieder zieht es die beiden Künstlerinnen in die Natur. Gebannt beobachten sie den steten Veränderungsprozess und bringen diese Eindrücke und Inspirationen verschieden zu Papier. Die unterschiedlichen Arbeiten resultieren daraus, dass Esther Solanki ihre Ideen sehr genau auf Kleinformaten festhält, während Annette Wells Talsi ihre Vorstellungen mit grosszügigen Pinselschwüngen auf grossformatigem Papier festhält.

Aufgewachsen in einem kleinen englischen Dorf in der Nähe von Stonehenges, einer recht mystischen Landschaft, verspürte Annette Wells



Annette Wells Talsi (von links), Hedy Kindler und Esther Solanki.

Foto: Vreni Weber

Talsi schon in Kindertagen ihre Verbundenheit mit der Natur. Nach einer Kunstausbildung in England, lebte und arbeitete sie in Finnland und Frankreich, bevor sie im Jahr 2000 in die Schweiz kam.

Esther Solanki wuchs in einem kreativen, künstlerischen Elternhaus auf. Sie besuchte neben dem Kunststudium Arsa zusätzliche Ausbildungen um Themen unterschiedlich umzusetzen. Viele ihrer Arbeiten und

Dokumentationen entstanden in Bangalore, Indien, wohin sie ihren Mann für einen zweijährigen Arbeits-einsatz begleitete. Die botanischen Gärten in Bangalore mit den grossen Bohnenbäumen liessen Esther nicht mehr los. Sie sammelte Früchte, fotografierte die Bäume und hielt deren wichtigste Bestimmungsmerkmale fest. Die beiden Künstlerinnen lernten sich durch einen Pressehinweis für eine Ausstellung kennen. Gegen-

seitige Ausstellungsbesuche, das gemeinsame Thema liessen sie zusammen kommen. Seit einigen Jahren teilen sie sich im «Kunst- und Kulturhuus Effingen» einen Atelierraum.

Die Ausstellung, welche die Natur auf unterschiedliche Weise zeigt, muss man unbedingt gesehen haben. Sie ist am Samstag, 11. und Sonntag, 12. Mai, von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Künstlerinnen sind anwesend.

Dem Regen getrotzt und gesiegt

Tennis: 1. Runde Interclub Meisterschaft



Die Ladies vom TC Frick und dem TC Scherz freundschaftlich vereint. Die Frickerinnen: vordere Reihe: ab 2. von links: Jana Danhofer, Melanie Friedli (Captain), Sibylle Büchli und Lisanne Schmid.

Foto: zVg

FRICK. Die Damen 2L des Tennisclub Frick (TCF) gingen am vergangenen Samstag als Siegerinnen vom Platz. Aufgrund der Wettervorhersagen wurden die Spiele in Scherz bereits eine Stunde früher um 8 Uhr in Angriff genommen. Der Plan ging auf, die vier Einzel sowie die zwei Doppel konnten vor dem Starkregen beendet werden. Lisanne Schmid hat im Einzel keinen guten Start erwischt und verlor ihre Partie mit 2:6, 3:6. Sibylle Büchli und Jana Danhofer starteten hingegen mit einem Sieg in die Saison. Sibylle konnte ihr Spiel mit 6:2, 6:4 gewinnen und Jana gewann deutlich mit 6:1, 6:1. Melanie Friedli verlor ihr Spiel mit 4:6, 5:7 zieht aber trotzdem ein positives Fazit – viel gerannt und gut gespielt. Die beiden Doppel konnten ohne grosse Mühe gewonnen werden: Friedli/Büchli mit 6:3, 6:1 und Danhofer/Schmid mit 6:0, 6:0. So lautet das Endresultat 4:2 für Frick.

Guter Start der NLC Herren 55+ und der Herren 2. Liga Mannschaft Frick 1
Die NLC Herren gewannen ihr Auswärtsspiel in Aarberg mit 4:2. Die beiden Doppel haben entschieden.

Die Aktivmannschaft Frick 1 hat ihr Potential sowie ihre Aufstiegsambitionen mit einem eindrucklichen 8:1 Auswärtssieg in Wettingen eindrücklich unter Beweis gestellt. Dies bei einer Temperatur von 5 Grad. In dieser Mannschaft kommen auch viele Jungtalente zum Einsatz.

Das Heimspiel der Herren 45+ 3Liga gegen den TC Novartis Stein konnte aufgrund der Wetterkapriolen nicht zu Ende gespielt werden. Die unterbrochenen Partien müssen fortgesetzt werden. Auch die zwei Doppel stehen noch an. Ausgang offen. Alle anderen Spiele der TCF Interclub Teams fanden aufgrund der Wetterbedingungen nicht statt und müssen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. (mgt)

FRICKTAL IN BILDERN

FRAUENRIEGE WEGENSTETTEN AN DER AARGAUISCHEN SCHNURBALL-MEISTERSCHAFT

Die sieben Damen der Frauenriege Wegenstetten erreichten in der Vorrunde drei Siege und ein Unentschieden. Diese Punkte und eine tolle Mannschaftsleistung brachte das Team in der Halbzeit auf Platz 1 aller Mannschaften. Getreu dem Motto «Wir werden nicht mehr besser – wir sind schon gut!» starteten die Damen furios in die Finalrunde und feierten erneut zwei Siege und ein Unentschieden. Mit dem grossen Regen, der wie wild aufs Hallendach trommelte, kamen auch die Fehlerpunkte und somit die erste und einzige Niederlage. Das letzte Spiel zwischen Etzgen und Windisch musste zeigen, ob noch ein Entscheidungsspiel um den Turniersieg ausgetragen werden durfte, Windisch musste gewinnen oder unentschieden spielen. Etzgen machte jedoch kurzen Prozess und konn-



te sich den Turniersieg sichern und die Frauenriege Wegenstetten feierte den 2. Platz. (mgt)

Foto: zVg



PLAUSCH-HANDBALLTURNIER DES STV HERZNACH

Mit 16 kunterbunten Mannschaften, verteilt auf die Kategorien Schwach und Stark, begannen am vergangenen Samstagmorgen die Vorrundenspiele. Die motivierten Teams trotzten dem zum Teil strömenden Regen und den immer eisiger werdenden Temperaturen und lieferten sich einen fairen Wettkampf um den

heiss begehrten Pokal. In den bei Schneefall stattgefundenen Finalspielen sicherte sich schliesslich die Mannschaft «Bockstössigi Himbeerbuebe» den Sieg in der Kategorie Schwach und die Mannschaft «Dafiganos» den Turniersieg in der Kategorie Stark. (mgt)

Foto: zVg

Dritte Auswärtsniederlage

FC Condordia Basel – FC Wallbach 3:1

Der FC Wallbach musste die Rückreise zum dritten Mal ohne Punkte antreten. Gegen den Zweitplatzierten der 2. Liga regional und Aufstiegs-kandidaten boten die Fricktaler aber lange Paroli.

WALLBACH. Erneut gastierte der FC Wallbach (2. Liga regional) auf fremdem Terrain und zum dritten Mal in Folge reisen die Fricktaler ohne Punkte zurück. Gegen den Zweitplatzierten und Aufstiegs-kandidaten aus Basel boten die Gäste aber lange Paroli und gaben einen durchaus verdienten Punkt erst in den Schlussminuten aus den Händen.

Der FC Wallbach startete konzentriert in die Partie und liess dem Heimteam wenig Räume. Gegen vorne versuchte man mit schnellem Umschaltspiel Nadelstiche zu setzen, was zu Beginn doch ein oder zwei Mal zu funktionieren schien. Besonders gewarnt war man bei gegnerischen Standartsituationen, denn man wusste um die individuelle Stärke der Gastgeber bei ruhenden Bällen. Unter keinen Umständen wollte man daher unmittelbar in Strafraumnähe Freistösse zulassen, um so dem Gegner diese Chance gar nicht erst zu ermöglichen. Bis zur 17. Minute klappte das ganz gut, doch dann kam Jegge einen Schritt zu spät und konnte seinen Gegenspieler nur noch mit einem Foul bremsen. Die Distanz schien weit – um die 25 Meter, doch Osmanaj verwandelte trotzdem

eiskalt im kurzen Winkel und liess Heiz keine Abwehrmöglichkeit. Die Wallbacher fanden danach aber wieder gut ins Spiel und kamen ihrerseits ebenfalls vereinzelt zu Chancen, konnten aber vor der Pause nicht mehr ausgleichen.

Im zweiten Durchgang starteten die Wallbacher gut und liessen hinten keine gefährlichen Grosschancen mehr zu. Gegen vorne tastete man sich langsam an den Ausgleich, der schliesslich in der 72. Minute durch Hunkeler fiel. Er verwandelte eine Flanke vom eingewechselten Stefan Hasler per Kopf zum 1:1. Nur fünf Minuten später zog Pascal Hasler alleine davon und konnte von Palmieri nur regelwidrig gestoppt werden, der daraufhin folgerichtig die rote Karte sah.

Wende nicht geschafft

Aber auch mit einem Mann mehr schaffte der FC Wallbach die Wende nicht mehr. Im Gegenteil, durch ein unglückliches Eigentor von Rupp in der 89. Minute ging der Gastgeber erneut in Führung und liess danach nichts mehr anbrennen. Mit dem Schlusspfiff fiel dann gar noch das 3:1.

Der FC Wallbach verliert also auch sein drittes Auswärtsspiel in der Rückrunde und hat nun etwas Zeit, um sich auf das nächste Heimspiel vorzubereiten. (mgt)

Fussball, 2. Liga regional:
FC Wallbach – FC Pratteln,
Samstag, 11. Mai, auf dem Buhnacker.
Anpfiff ist um 18.30 Uhr.

Ein Krimi ohne happy end

Möhlin scheitert im Penaltyschiessen

Das Drittliga-Team des FC Möhlin-Riburg/Acli unterlag im Cup-Halbfinal gegen den FC Concordia aus der 2. Liga nur knapp und hätte den Finaleinzug verdient gehabt.

MÖHLIN. Die rund 300 anwesenden Zuschauer rieben sich am Dienstagabend verwundert die Augen. Der FC Möhlin-Riburg/Acli ist im Cup-Halbfinal gegen die höherklassigen Congeli (2. in der 2. Liga) in der 13. Minute soeben in Führung gegangen und hat kurz vor dem Seitenwechsel sogar auf 2:0 erhöhen können. Fast niemand hätte dies dem FCMRA gegen den haushohen Favoriten zugetraut, doch die Führung war verdient und verbunden mit teilweise glänzendem Kombinationspiel. Ein umstrittener Penalty just mit dem Pausenpfiff brachte Congeli zwar zurück ins Spiel, die erste Hälfte aber gehörte ohne Zweifel den Gastgebern aus Möhlin.

Nach dem Seitenwechsel erhöhte Congeli den Druck, doch Möhlin kam immer wieder zu Chancen vor dem gegnerischen Tor. Statt 3:1 hiess es nach 69 Minuten dann aber 2:2, weil ein Concordia-Spieler einen Corner zum Ausgleich einschieben konnte und Möhlin es verpasste, die Führung auszubauen.

Kurze Zeit später verschossen die Gäste aus Basel einen Elfmeter und so blieb es bis zum Ende der regulären Spielzeit bei diesem Remis. Die zahlreich erschienenen Zuschauer wurden für ihr Kommen nun mit einer Verlängerung belohnt. Und diese hatte es in sich: zunächst eine rote Karte gegen einen Möhlner Mittelfeldspieler, gefolgt von vielen weiteren (gelben) Karten und Chancen auf beiden Seiten.

Tore aber wollten keine mehr fallen, sodass der Schiedsrichter nach 120 Minuten zum Penaltyschiessen übergehen musste. Spätestens dann hielt es keiner der Zuschauer mehr auf den Bänken, alle standen und zitterten und hofften auf das bessere Ende ihres favorisierten Teams. Im Penaltyschiessen parierte die Möhlner Nummer 1 Manuel Amsler zwar auf hervorragende Art und Weise einen Elfmeter, doch reichen wollte es aufgrund zweier Fehlschüsse am Ende doch nicht. So ging der Cup-Halbfinal gegen Congeli mit 5:6 verloren.

Die Möhlner Drittligisten verdienten sich trotz dieser Niederlage aber Respekt vom Gegner und vom Publikum. Emotionen, Tore, Karten und Elfmeter – all dies bot der dramatische Halbfinal, den manche vor Ort als Krimi betitelten.

Aus Sicht der Fricktaler blieb ein happy end leider aus. (mgt)

Rückschlag im Abstiegskampf

2. Liga: FC Frick verliert gegen Rothrist

Gegen den Aufstiegs-kandidaten FC Rothrist verliert die 1. Mannschaft des FC Frick auswärts mit 2:4.

FRICK. Die Partie startete für die Füchse denkbar schlecht, wurden sie doch nicht nur durch den einsetzenden Regen, sondern auch durch die frühe Führung des FC Rothrist kalt geduscht. 2. Liga-Topskorer Karaboga konnte eine Flanke, welche von der Fricker Defensive unterlaufen wurde, im Strafraum seelenruhig annehmen und wuchtig zum 1:0 abschliessen. Der Rückstand war für die Fricker so etwas wie ein Weckruf und die anfängliche Nervosität konnte abgelegt werden.

Viele Bälle wurden schon erobert, bevor sie die Mittellinie überquerten. In den Torabschlüssen waren die Füchse aber noch etwas mutlos und es fehlte an der nötigen Entschlossenheit, den Ball im Tor unterzubringen. So hatte man zwar den Gegner im Griff, konnte jedoch selber nicht für allzu viel Gefahr in Tornähe sorgen. Als dann der Abschluss vom jungen

Meris Habibija endlich im Tor landete, entschied der Schiedsrichter auf Anraten seines Assistenten zur Verwunderung vieler auf Abseits. Ob der Fricker Stürmer bei der Ballannahme wirklich im Abseits stand, konnte mangels Videobeweis nicht abschliessend geklärt werden. So ging es mit der knappen Führung für das Heimteam in die Pause.

Frick zeigt Moral

Nur wenige Minuten nach Wiederaufnahme wurden die Fricker an diesem Abend ein zweites Mal auf dem falschen Fuss erwischt. Torhüter Gabriel Herzog eilte aus seinem Tor, um einen Ball zu klären, sein Befreiungsschlag landete jedoch in den Füssen eines Rothristers Spielers, welcher den Ball ins leere Tor befördern konnte. Doch Frick rappelte sich erneut auf und Trainer Drakopoulos wechselte mit Thomas Keller und Durim Ibrahim zwei frische Kräfte ein. Auch an der taktischen Ausrichtung fehlte der Fricker Übungsleiter, um noch mehr Präsenz in der Offensive zu schaffen.

Startphasen verschlafen

Die Umstellungen fruchteten dann

nach 70 Minuten ein erstes Mal, als Raphael Herzog einen langen Ball clever mit dem Kopf verlängerte und damit Roger Herzog fand, welcher alleine Richtung Tor losziehen konnte. Der Fricker Flügelflitzer schloss souverän zum Anschlussstreifer ab. Leider fehlte in der Folge die Konzentration, sodass erneut Karaboga den alten Zweitore-Vorsprung für seine Farben wiederherstellen konnte. Der Fricker Trainer brachte nun mit Halil Karadal einen weiteren Stürmer ins Spiel, welcher nur gerade 20 Sekunden und eine Ballberührung brauchte, um das Resultat wieder zu verkürzen (2:3). Aber auch auf diesen Treffer wusste das Heimteam, in der Person von Karaboga, eine Antwort und besiegelte die Fricker Niederlage. Die Füchse zeigten über weite Strecken eine sehr disziplinierte und geschlossene Mannschaftsleistung, jedoch muss man sich vorwerfen, in den ersten Minuten beider Halbzeiten nicht konzentriert und konsequent genug verteidigt zu haben. Die nächste Chance auf drei Punkte bietet sich dem FC Frick am kommenden Samstag gegen den FC Suhr, Anpfiff auf dem Ebnet ist um 18 Uhr. (mgt)

Der Aufstieg ist geschafft!

Handball: Möhlinerinnen neu in der 2. Liga



Die Damen des TV Möhlin haben Grund zur Freude. Der Aufstieg in die zweite Handball-Liga ist geschafft.

Foto: zVg

Die Damen vom TV Möhlin haben auch das zweite Entscheidungsspiel gegen die HSG Mythen-Shooters in Brunnen (Schwyz) mit 19:12 (11:4) gewonnen und steigen somit in die zweite Handball-Liga auf. Die Freude im Team von Marc Scheuner und Urs Steck ist gross.

MÖHLIN. Zusammen mit Annette Hurt, welche das Trainerteam unterstützt, Teamkolleginnen und mit einer grossartigen Fangruppe, haben sich die Fricktaler Damen am letzten Samstagabend ihren Traum vom Aufstieg in die nächste höhere Liga erfüllt. Bis zum erlösenden Abpfiff, hatten sie aber noch eine wichtige Aufgabe zu lösen,

nämlich die Partie zu gewinnen oder mit weniger als vier Toren zu verlieren. Die ersten zehn Spielminuten waren schwierig, sehr torarm und fehlerhaft auf beiden Seiten. Erst danach erlöste Lisa Osterholz das Team mal um mal mit ihren bejubelten Flügelschüssen.

Immer wieder peitschte der angereiste Fanclub die Handballerinnen nach vorne und so resultierte nach 20 Minuten doch ein 5:1 und zur Pause ein vorentscheidender Abstand von sieben Treffern (11:4). Die Abwehr stand vorbildlich stark und agil und versprach auch für die zweite Spielzeit ein gutes Omen.

Der Gastgeber spielte ohne Topscorerin Fabienne Fässler, welche ferienhalber abwesend war und musste ansonsten mit einem bescheidenen jungen Kader auskommen. Trotzdem hatten die Inner-schweizerinnen den Aufstieg, im

zweiten Anlauf nach 2018, auf ihre Fahne geschrieben. Sie konnten zwar in der zweiten Spielzeit mehr Tore erzielen, aber gefährlich nahe kamen sie dem Auswärtsteam nie. Die Möhliner Damen taten sich aber schwer ohne Harz zu spielen und hatten den Ball buchstäblich nicht immer im Griff. Anders kann man sich die Ballverluste und die unpräzisen Abschlüsse nicht erklären. So konnten die Möhlinerinnen schliesslich aus ihrer Feldarbeit bescheidenen Kapital schlagen, hielten sich aber, dank einer aggressiven Abwehrarbeit, gut im Spiel.

Zu bejubeln gab es später das Tor von Anja Künzli zum 18:12 (47.) oder die nächsten Paraden von Monique Metzger. Der Rest der Zeit lief mit einem Treffer für Möhlin zum Endstand von 19:12 von der Uhr und dann endlich konnten die Aufsteigerinnen ihren Emotionen freien Lauf lassen. (mgt)



Vollbesetzte Ränge, hier Turnerinnen vom P2 und P3.

Fotos: Martina Proprenter

Lenzburgerinnen triumphieren erneut

Aargauer Meisterschaften Kunstturnen Frauen

350 Turnerinnen massen sich am Wochenende in Möhlin bei den Aargauer Meisterschaften im Kunstturnen und den Qualifikationswettkämpfen für die Schweizer Meisterschaft.

Martina Proprenter

MÖHLIN. Die Freude über den unfallfreien, bestens organisierten Event wich ein wenig der Enttäuschung, dass die Fricktaler vor heimischem Publikum «nur» zwei Vize-Meisterinnen stellen konnten.

Starker Nachwuchs

Mit 107 Teilnehmerinnen im P1 stellten die jungen Turnerinnen mit Abstand das grösste Feld, das gleichzeitig auch die lautesten Zuschauer in die Steinhalle lockte. Vor stolzen Eltern und Freunden sicherten sich die Obersigenthalerinnen souverän Platz 1 bis 3 auf dem Aargauer Podest. Zur

Freude von Bettina Zaugg, technische Leiterin Riege Stein-Fricktal, zeigte die jüngste Teilnehmerin Vey Schiess (Jahrgang 2012) eine souveräne Leistung im Vierkampf an den Geräten Barren, Balken, Boden und Sprung, die ihr Platz 47 in der Gesamtwertung einbrachte. Trotz lobender Worte für ihre Turnerinnen war Zaugg nach Wettkampfende die Enttäuschung doch anzumerken, dass die Konkurrenten der beiden anderen Kunstturn-Vereine des Kantons diesmal stärker waren.

Starke Lenzburgerinnen

Gleich vier Mal konnten sich Turnerinnen aus Lenzburg den Titel als Aargauer-Meisterin sichern: Lia Schumacher (P2) und Sarina Stulz (P5) turnten sich auch auf den ersten Platz der Gesamtwertung. Anna Schori (P3) und Daria Hartmann (P4) nahmen stolz ihre Meister-Titel entgegen, ebenso wie Fatoumata Diallo (P1, Obersigenthal). Den Titel als Vize-

meisterin sicherten sich Dana Jehle (P2, Gesamtwertung Platz 26) und Prabh Singh (P4, Gesamtwertung Platz 6), wobei in dieser Kategorie nur neun Turnerinnen teilnahmen, davon drei aus dem Kanton Aargau. Zu einem Platz auf dem Podest hat es für die anderen Turnerinnen von Stein-Fricktal diesmal nicht gereicht. Yasmine Fairis schaffte es auf Platz 13 der Gesamtwertung (P3), Liliane Fäs (P2) kam auf Platz 37

Geselligkeit und Ehrgeiz

Am Sonntag bekamen dann auch die Jüngsten beim Einführungsprogramm (EP) ihre Chance, vor vollbesetzten Rängen ihr Können zu zeigen, ermutigten und trösteten sich gegenseitig, wenn die gezeigten Übungen noch etwas wacklig waren.

Das Fazit nach zwei anstrengenden Wettkampftagen fällt bei OK-Präsidentin Patricia Schreiber positiv aus. Denn neben den beinahe unvermeidlichen leichten Blessuren

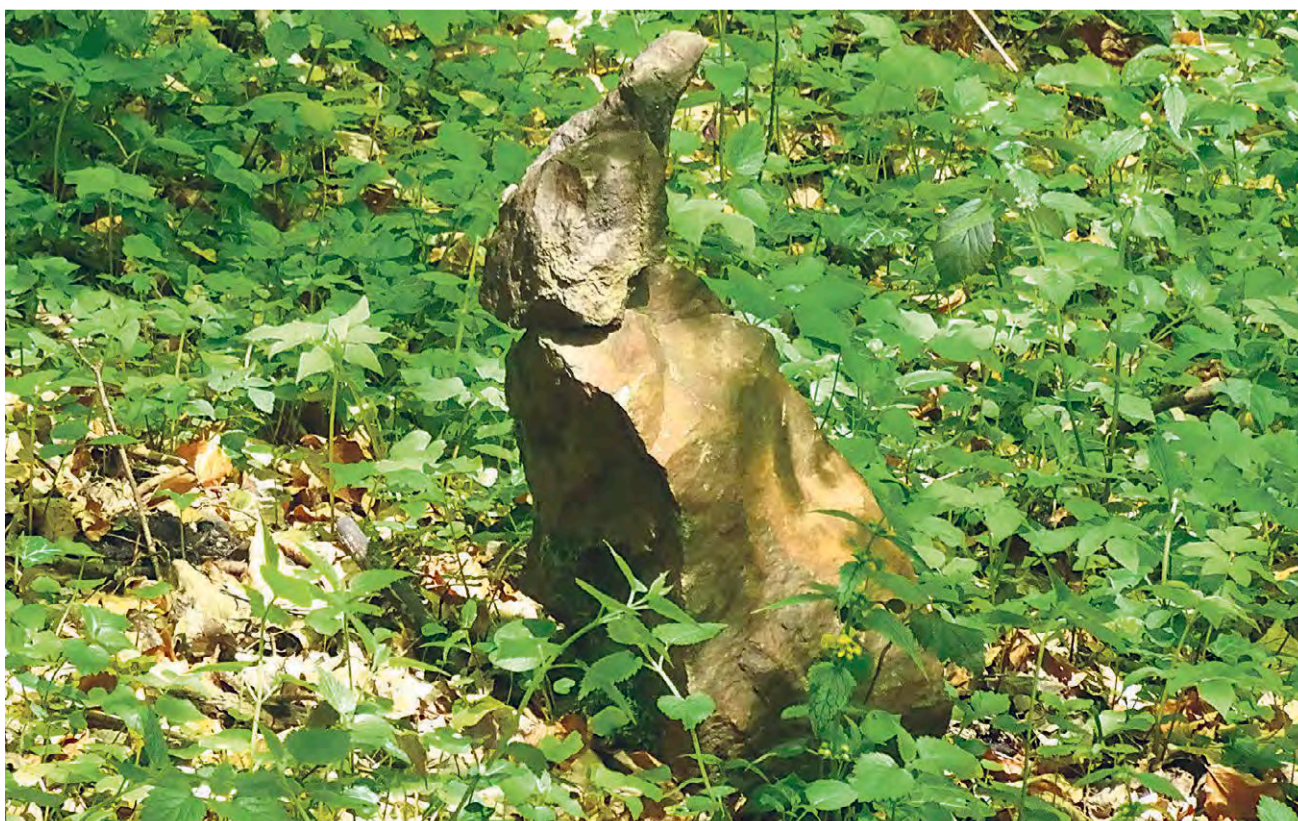


1. Lia Schumacher (Lenzburg, auch gesamt), 2. Dana Jehle (Stein-Fricktal, gesamt 26), 3. Maura Adinegoro (Obersigenthal).

und Kratzern gab es keine Verletzungen und auch den straffen Zeitplan hatte man – dank vieler Helfer und Helferinnen – eingehalten, was ihr sehr wichtig war. Denn neben den Aargauern waren aus zahlreichen Kantonen junge Turnerinnen nach

Möhlin gekommen, auch aus dem Tessin. «Ein bisschen schade» fand Schreiber aber die kurzfristigen Absagen der P6-Teilnehmerinnen, Silja Kummer vom RLZ Bern war schliesslich die einzige Turnerin dieser Kategorie.

LESERFOTO



Dieser gut versteckte Hase hat es bis zur Versteinerung geschafft.

Foto: Georg Kalt, Laufenburg

WETTER

